Freitag, 3. Mai. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7271. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

### Lotterie.

Bei der am 2. Mai beendigten Ziehung der 4. Klasse 145. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Rℓ auf No. 18,145. 1 Gewinn von 5000 Rℓ fiel auf No. 66,516. 1 Gewinn von 2000 Rℓ fiel auf No. 34,107.

31 Gewinne von 1000 Rℓ fielen auf No. 427 2138 9386 12,592 12,900 13,556 15,221 16,246 20,088 20,094 24,985 33,768 36,737 37,062 37,672 40,908 44,758 45,107 46,084 48,307 54,821 61,955 62,927 70,047 71,065 76,206 79,955 89,558 93,820 94,434 und 94,669.

49 Gewinne von 500 Rℓ auf No. 373 6078 7734 8404 12,203 13,020 14,226 14,655 17,269 17,791 19,416 19,685 20,046 23,002 24,721 25,523 29,272 29,808 29,875 31,202 34,800 35,286 35,313 43,366 44,628 49,150 52,206 56,803 56,868 59,339 59,542 61,901 62,191 52,527 68,688 69,180 69,810 70,461 71,482 71,990 76,303 77,730 78,326 78,527 78,562 79,942 80,572 83,686 und 85,887.

68 Gewinne von 200 Rℓ auf No. 633 1624 3758 6854 10,341 13,864 13,933 14,103 14,191 16,398 17,096 17,137 18,192 18,399 21,383 22,804 23,462 23,861 26,727 29,451 30,671 31,224 31,583 36,857 36,892 37,352 39,512 40,091 40,759 42,062 43,671 44,000 45,810 45,962 46,853 47,710 48,493 48,662 48,857 51,336 51,703 52,444 55,786 55,899 57,490 58,138 59,140 61,861 66,890 68,983 69,776 71,498 73,760 74,186 75,469 75,591 76,625 77,396 78,222 80,124 81,981 82,501 83,789 87,263 87,906 89,337 92,293 und 92,971.

### Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dover, 2. Mai. Die Kaiserin von Deutschland ist heute Vormittag 10½ Uhr hier eingetroffen. Sie wurde bei ihrer Ankunft Namens der Königin durch Lord Sydney und Viscount Navington unter militärischen Ehrenbezeigungen und Salutfeuer empfangen. Von der Landungsbrücke an bildeten die hier garnisonirenden Regimenter Spalier; an der Spitze des ersten Bataillons der Riflebrigade befand sich Prinz Arthur.

London, 2. Mai. Aus Bombay von gestern wird gemeldet: Durch Eingeborene ist aus Zanzibar die Nachricht hierher gelangt, daß Livingstone sowie Stanley, der ihn begleitende Correspondent des „Newyorker Herald" sich vollständig wohl befinden.

— Nach von der Insel Zanzibar hier eingetroffenen Nachrichten hat am 15. v. M. ein furchtbarer Orkan daselbst gewüthet. An 150 Schiffe kamen in Folge dessen zum Sinken oder zum Stranden, ein großer Theil der Stadt Zanzibar selbst wurde zerstört. Der Verlust wird auf 2 Mill. Pfd. Sterl. geschätzt.

— Die Land-Telegraphenlinie zwischen Madras und Bombay ist durch einen heftigen Cycloon im Betriebe gestört worden.

Luxemburg, 2. Mai. Von den diesseitigen Unterhändlern in Berlin sind Staatsrathspräsident Jurion und Generaldirector Ulveling hierher zurückgekehrt. Geschäftsträger Föhr ist in Berlin zurückgeblieben, um die Details des Vertrags festzustellen, welcher in seinen Hauptbeziehungen abgeschlossen ist.

Washington, 1. Mai. Die vom Congreß angenommene Bill, betreffend die Aufhebung des Caffee- und Theezolles vom 1 Juli d. J. ab, ist vom Präsidenten unterzeichnet.

Smyrna, 1. Mai. Seitens der hier wohnenden Griechen haben seit gestern Ausschreitungen gegen die Israeliten stattgefunden und zwar anläßlich des Gerüchtes von dem erfolgten Raube eines Kindes. Das Militär ist eingeschritten; es sind einige Personen getödtet und verwundet worden.

### ✗ Zur Situation.

Die letzten Wochen sind reich an Ueberraschungen gewesen, wenigstens für die große Masse, die sich, in den Pausen ihrer Privatgeschäfte, mit einem gelegentlichen flüchtigen Blick auf die Oberfläche des öffentlichen Lebens begnügt. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel fielen die „Enthüllungen" des „Daily Telegraph" in das behagliche sonnige, Stillleben der deutschen Börsenwelt. „Ultimatum, Drohnoten, Mobilmachung, Occupation Frankreichs, wo nicht gar wirkliche Besitznahme und Theilung"; es war wirklich eine starke Dosis für nicht präparirte, harmlose Gemüther. Wohl sind die amtlichen Widerlegungen (sollen wir sagen Ableugnungen?) nicht ausgeblieben; aber das englische Blatt hält seine Behauptungen fest, erklärt, nur um ein kleines Weniges den Ereignissen vorgegriffen zu haben und nimmt gar ein großes internationales Verdienst in Bezug auf rechtzeitige Warnung und Wahrung des Friedens kecklich für sich in Anspruch, indem es wegen Rechtfertigung seiner Angaben an die Ereignisse der nächsten Zukunft appellirt. Und während so die Alarmtrommel an unserer westlichen Grenze gerührt wird, eröffnet ein vierundzwanzigjähriger Volksbeglücker, der Enkel des Don Carlos, „als Vorhut der großen katholischen Armee" seinen Feldzug für „Religion und Vaterland" gegen die „liberale" spanische Regierung und in Deutschland tritt die katholische Bewegung in das bedenkliche Stadium, welches wir von Anfang an am meisten gefürchtet haben: mir meinen formelle Nachgiebigkeit von kirchlicher, schwankendes Operiren mit den wenig schneidigen Waffen bureaukratischer Maßregeln von staatlicher Seite. Die Situation, wenn auch durchaus nicht brennend und nach keiner Seite mit unmittelbar zu fürchtenden Katastrophen drohend, ist doch auch nicht so behaglich und beruhigend, wie zu wünschen wäre und wie sie von beflissener Seite dargestellt wird. Eine feste und unbefangene Ausschau nach den möglicher Weise bedrohten Punkten des Horizonts dürfte nicht überflüssig erscheinen.

Am wenigsten, daß wir es nur gleich heraus sagen, gefällt uns die augenblickliche Physiognomie der kirchlichen Frage. Nicht daß wir irgend welche ernstlichen Befürchtungen an die ultramontanen Aufregungen in unseren polnischen Landestheilen knüpften oder von irgend einer denkbaren Eventualität die Möglichkeit eines deutschen Religionskampfes fürchteten. Unsere polnischen Bevölkerungen sind viel zu gering an Zahl, viel zu sehr mit Deutschen durchsetzt, viel zu fest (soweit der „gemeine Mann" in Betracht kommt) von dem mächtigen Organismus unsers Heerwesens erfaßt, endlich durch das Schicksal ihrer Landsleute jenseits der russischen Grenze doch wohl zu nachdrücklich belehrt, als daß auch der geschickteste und verwegenste Agitator und hätte er die Garde des schwarzen Heeres in seinem Gefolge, es da zu mehr als ohnmächtigen Putschen bringen könnte. Und was die rein deutschen katholischen Gegenden angeht, so fällt in den wichtigsten derselben die Anhänglichkeit an die Kirche mit einer hohen Entwickelung industrieller und kaufmännischer Bildung zusammen: ein treffliches Präservativ gegen religiös-politische Ueberstürzung. Der katholische Westphale, Rheinländer, Franke hat für gewagte ultramontane Zwecke im allerschlimmsten Falle seine Wahlstimme und vielleicht einen mäßigen Peterspfennig übrig. Die Bahn der Loyalität verläßt er in diesen Tagen des blühenden Erwerbs und Verkehrs gewiß zuletzt, und die niederbayerischen Bauern für sich allein werden das deutsche Reich nicht erschüttern. Die Rodomontaden des carlistischen Prinzen endlich nehmen auch wir nicht für mehr, als sie sind: wohlfeile Mittel, auf die Phantasie der zu verführenden Bevölkerung zu wirken und ein Zeugniß für die tiefe Verkommenheit und Abwendung von dem Geiste des Jahrhunderts, welche der hochgeborene Abenteurer bei einem Theil seiner Landsleute voraussetzt. Mit dem katholischen Kreuzzuge, mit der hinter jenem Vortrabe marschirenden Armee hat es wohl gute Wege. Alles das scheint uns von nicht sehr ernstlicher Bedeutung. Aber leider wurzelt der seit einem Menschenalter auf uns lastende „römische Zauber" nur zum allergeringsten Theil in den dem Geisteskampfe der Zeit irgendwie zugänglichen Gebieten des nationalen Lebens. Vielmehr hat Rom seine besten, thätigsten und sichersten Bundesgenossen gerade in den Regionen, von denen gegenwärtig scheinbar der Widerstand ausgeht. Dort, in den Vorurtheilen und Gewöhnungen einflußreicher und einflußreichster Persönlichkeiten liegt seit geraumer Zeit das Geheimniß des römischen Einflusses auf das wissenschaftliche, protestantische, wohl gar „freimaurerische" Deutschland, und von diesem Einflusse fürchten wir die schlimmsten, vielleicht die einzigen Gefahren in dem doch nur zögernd, mit halbem Ernst von unserer Seite her aufgenommenen Kampfe. Das Auftreten des Herrn v. Lutz in der Religionsunterrichts-Frage, und auch gewisse preußische Vorgänge sind Illustrationen dessen, was wir meinen. Es hat ja eines ganz ungewöhnlichen Maßes jesuitischen Uebermuthes bedurft, um überhaupt einige gouvernementale Kundgebungen gegen die so lange beliebte Richtung hin hervorzurufen. Vor preußischen Verwaltungs-Maßregeln wird man sich im schwarzen Lager kaum fürchten dürfen, wenn man nur irgendwie vorsichtig die Formen beobachtet, und ob die einzigen wirklich schneidenden Waffen, das will sagen, Säcularisirung der Schule (nicht Herum-Experimentiren mit ein paar Schulinspectoren) und Befreiung der Familie von der Zwangsgewalt des kirchlichen Eherechts zur Anwendung kommen werden, das bleibt doch abzuwarten. Unserer Volksvertretung steht auf diesem Gebiete ein ebenso schwerer als rühmlicher Kampf in Aussicht, in welchem sie der energischen Unterstützung aller wirklich Freisinnigen dringend bedürfen wird.

Und ebensowenig wie nach Süden, scheint uns der Horizont nach Westen hin völlig klar und rein, was die Offiziösen auch sagen mögen. Wer seit dem Kriege der Geistesbewegung Frankreichs aufmerksam gefolgt ist, muß die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die enorme Mehrheit der denkenden, öffentlich redenden und schreibenden Franzosen (und auf diese, nicht auf die passiven Massen kommt es hier an) den Ausgang des Krieges als das Ergebniß von ungünstigen Zufällen, von Sorglosigkeit und Unfähigkeit der Führer und der Verwaltung, nicht aber als eine ernste und ein für allemal entscheidende Kraftprobe betrachten. Des alten, verstockten Thiers übermäßige Geldforderungen für das Heer, mitten unter den schwierigsten Finanz-Operationen und den peinlichsten Debatten über Steuervermehrung, die Einstimmigkeit, mit welcher diese Forderungen bewilligt werden, die gefügige Schweigsamkeit der Presse über diesen delicaten Punkt: Alles das giebt zu denken, nicht nur dem Correspondenten des „Daily Telegraph", sondern auch wohl ernsteren Leuten. Wir glauben unsern „Halbamtlichen" ja gern, daß Fürst Bismarck keine Drohnoten nach Paris geschickt hat: damit sind Männer seines Schlages nicht so schnell bei der Hand. Aber daß Etwas vorgegangen ist, halten wir nach den Aeußerungen des französischen Präsidenten über die Vertagung der Armeedebatte und Angesichts der wechselnden Schicksale des Postvertrages für unzweifelhaft. Der Einwand, daß ein französischer Krieg gegen uns ganz aussichtslos wäre, ist nicht stichhaltig. Einmal halten wir die Franzosen keineswegs für so schwach und widerstandsunfähig wie der neudeutsche Ueber-Patriotismus sie wohl darzustellen pflegt. Und dann, so haben wir es in dort maßgebenden Kreisen nicht mit so vielen nüchternen, ruhigen Rechnern zu thun, als zu wünschen wäre. Plötzliche Windstöße sind in jenem gefährlichen Treiben nur allzu möglich. Was wir bei der ganzen Sache als tröstlich und gut empfinden, ist nur die Gewißheit, nach dieser Richtung hin uns in der wachsamsten, weisesten und kühnsten Obhut zu wissen, deren je ein Volk sich erfreute. Eine kriegerische Verwickelung würde uns schon jetzt, und noch mehr in nächster Zukunft, noch trefflicher vorbereitet finden, als die Katastrophe von 1870, und was menschliche Klugheit und Geschicklichkeit thun kann, um sie dennoch so lange als möglich hintan zu halten, wird ganz gewiß aufs Beste geschehen. Nach dieser Seite hin wird unbedingtes Vertrauen auf unsere Leitung vollkommen gerechtfertigt sein. Um so mehr hat die Nation Aufforderung und Ursache, mit Aufbietung aller Kraft da einzutreten, wo die Gefahr nicht geringer, die Abwehr aber weit weniger sicher und zuverlässig sein dürfte. Der Reichstag hat in den letzten Verhandlungen gegen bedenkliche Rückfälle und Anwandlungen unserer hohen Bureaukratie eine nicht genug zu lobende Festigkeit und Umsicht gezeigt. Möge unsere engere Volksvertretung in dem viel schwierigeren Kampfe gegen die Römlinge, der ihr bevorsteht, ähnliche Anerkennung erwerben. Möge das Volk, die Presse, möge jeder freisinnige Deutsche und Preuße [illegible] der Sachlage erkennen und dem so lange ersehnten Nachfolger des Hrn. v. Mühler nach Kraft und Gelegenheit ein unerschrockener Helfer und ein antreibender Stachel sein. Leichte Lorbeern sind auf diesem Gebiet nicht zu hoffen!

### Deutschland.

△ Berlin, 2. Mai. Die Aufhebung bezw. Herabsetzung der Salzsteuer wird vielleicht noch auf lange Zeit ein frommer Wunsch bleiben, da die Frage wegen eines geeigneten Ersatzes zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches im Bundesrath schon bei der ersten Berührung der Angelegenheit zu sehr lebhaften Eörterungen geführt hat. Am eifrigsten für die Aufhebung ist Mecklenburg eingetreten. Freilich kannte man dort bisher diese Steuer nicht. Die süddeutschen Staaten wollten gar nichts von Ermäßigung oder Aufhebung der

---

### Die Universität Straßburg.

Wie der 28. September 1870 — der Tag, an dem das uralte, urdeutsche Straßburg, ein rauchender Trümmerhaufe, aus tausend Wunden blutend, von der alten Mutter Germania unter Thränen der Freude und des Mitleids aus zweihundertjähriger französischer Gefangenschaft wieder in die deutsche Arme und ans deutsche Herz gerissen wurde — wie dieser Tag in der Geschichte der Stadt Straßburg, des Elsasses und Deutschlands ein hochbedeutsamer, unvergeßlicher sein wird, so auch für alle Zeiten der 1. Mai 1872: der glorreiche Tag, an dem Deutschland so froh und siegessicher auch die geistige Wiedereroberung des verwelschten Elsaß-Lothringen beginnt — durch die Wiederbelebung der alten, deutschen Universität Straßburg! War diese es doch gerade, die den deutschen Geist im Elsaß, trotz der französischen Herrschaft, über ein Jahrhundert treu und unverfälscht bewahrte! Als der junge Wolfgang Göthe vor hundert Jahren in Straßburg studirte, war es noch vorwiegend eine deutsche Stadt. Diese Macht der Universität Straßburg erschien zuerst den französischen Revolutionshelden gefährlich. Um die „Hyder des Deutschthums" in Elsaß-Lothringen zu tödten, vernichteten sie die deutsche Universität Straßburg. Und der erste Napoleon gab seinen kaiserlichen Segen dazu.

Bei Gelegenheit der Wiedereröffnung der Universität giebt Arnold Wellmer, gestützt auf eine „Festschrift zur Eröffnung der Universität Straßburg" von Dr. Aug. Schricker, in der „N. fr. Pr." eine historische Skizze, der wir Folgendes entnehmen:

Die erste Anregung zu einer gelehrten Schule in Straßburg gab 1501 Jacob Wimpheling, ein berühmter Gelehrter in dem nahen Schlettstadt, durch seine der Stadt Straßburg gewidmete Schrift: „Cis Rhenum Germania!" In dieser schildert er mit großer Beredtsamkeit die Finsterniß der Unwissenheit in dem damaligen Straßburg und mahnt zur Gründung eines Gymnasiums, auf daß die Jünglinge „die alleredelst Sprach lernen, damit sie die frömbden Botschafter, Bischöf, Cardinäl, und wo nott (Noth) würd sin, den papst selbst ansprechen und mit im reden möchten, und die lateinischen Bücher, in welchen Weißheit, Gerechtigkeit, Lieb zu Gottesdiensten sei, lesen", einen geistlichen oder weltlichen Beruf wählen können. Der Senat dankte für die Schrift und der Rath durch Uebersendung von zwölf Goldgulden an den Verfasser. Aber zu einem weltlichen Gymnasium nach dem Programme Wimpheling's kam es nicht. Wahrscheinlich wußten die Kirchen- und Klosterschulen das zu hindern, sie, welche bisher ganz allein den Unterricht in Händen gehabt hatten und sich weise darauf beschränkten, ein wenig Latein und Scholastik, sehr viel Chorgesang und Recitationen von Gebeten zu lehren und zu üben.

Jacob Wimpheling's Vorbild und Mahnschrift war dennoch nicht für Straßburg verloren gegangen. Um den Humanisten von Schlettstadt bildete sich eine Straßburger gelehrte Gesellschaft für Hebung der Wissenschaften und der Schulen. Diese Gelehrten wurden die eifrigsten Jünger und Verbreiter von Luther's Reformation und die treuesten Förderer von Gutenberg's Kunst und seiner Nachfolger, der Meister Heilmann, Mentelin und Eggestein. Im Jahre 1528 bestanden in Straßburg schon drei höhere Schulen für Griechisch, Lateinisch, Musik, Religion, Hebräisch. Drei Magistratspersonen führten als Scholarchen die Aufsicht. Im Anfange der dreißiger Jahre gründeten Jacob Sturm von Sturmeck und Martin Bucer für Luther's Lehre eine höhere theologische Schule. 1536 wurden diese verschiedenen Schulen zu einem Gymnasium vereinigt und als erster Rector von Paris berufen: Johannes Sturm, von Erasmus Schenk von Limburg, dem späteren Bischofe von Straßburg, wegen seiner glänzenden Begabung und Vielseitigkeit der „Unvergleichliche" genannt. Er bezeichnete als sein Hauptziel: Gründlichkeit in den Sprachen und Tüchtigkeit der sittlichen Erziehung. Im Dominikanerkloster wurde am 22. März 1538 die neue hohe Schule eröffnet. Sie erhielt den Namen „Collegium zu St. Wilhelm" und hatte zwei Abtheilungen. Nach zehnjährigem Cursus und Unterricht in Grammatik, Rhetorik und Dialektik folgte für die höhere Abtheilung ein vierjähriger Cursus: Griechisch, Hebräisch, Logik, Ethik, Mathematik, Physik, Geschichte, Jurisprudenz, Theologie und Musik.

Aber die Stadtkinder wollten „nicht so lang an einem orth in der zucht und unter der rutten gehalten werden, auch seien sie, wenn sie schon lang hie bleiben und hoch kommen, doch nicht so gut als uff den Universitäten die Studenten, sondern werden gezwungen, da sie an solche orth verschickt werden, sich wie Bachanten und Schützen allererst deponiren zu lasten." Sie gingen daher lieber von dem höheren Cursus auf fremde Universitäten, auch deßwegen, weil „die Schul nicht, wie uff Universitäten, die Gerechtigkeit hatt, wie man's nennt, Studenten, Baccalaureos und Magistros zu machen, und solche Gradus allererst uff andern hohen Schulen erholt und zuweg gebracht werden müssen."

Das schmerzte den wackeren Rector Johannes Sturm tief und er hätte gern aus dem Gymnasium eine vollgiltige Universität gemacht. Aber der Magistrat wollte nur die Errichtung einer philosophischen Facultät erlauben. Am 1. Juni 1566 gab Kaiser Maximilian II. das Privilegium zur Errichtung dieser philosophischen Fakultät unter dem Titel: „Akademie." Am 1. Mai 1567 wurde dieselbe feierlich eröffnet.

1578 brachen zwischen Rector Sturm und dem Professor Marbach gelehrte Streitigkeiten über die Concordien-Formel aus. Im December wurde Sturm vom Rathe „wegen hohen Alters und anderer Ursachen seines Rectorates entlassen." Sturm strengte dagegen beim Hofgerichte zu Speyer einen Prozeß an, starb aber 1589 vor Beendigung desselben. Umsonst hatten die Studirenden dem Rathe vorgestellt, „daß ihre Herren Vettern, Herren Eltern sie nur des Herrn Sturm wegen hier ließen" — — umsonst pries der junge Graf Johann v. Ostrorog bei seinem Abgange von der Akademie den Vätern der Stadt in's Gesicht den Weltruf des Verbannten, umsonst spitzte der Präceptor Malleolus: „Undankbarkeit ist ein großes Laster!" Der wackere Sturm blieb entlassen.

Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen erzwang Straßburg erst 1621, während der Religionskriege, durch eine Art Compromiß vom Kaiser Ferdinand II. eine vollkommene Universität, indem die Stadt dagegen versprach: den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz nicht weiter zu unterstützen und aus der Union auszuscheiden. Die feierliche Inauguration der neuen Universität fand am 14. August 1621, dem Geburtstage des Kaisers, statt. Die ganze Stadt und Umgegend nahmen an der Feier Theil. Schon am Sonntag vor dem 14. August wurde in allen sieben Pfarrkirchen Gottesdienst „zur Vorbereitung der Introduction der Universität gehalten, und darinnen das erste Capitel des Propheten Daniel ausgelegt, auch vor und nach solcher Predigt stattliche Musiken gehalten". „Viele hundert Personen von Basel, Tübingen, Heidelberg, Speyer und anderen Orten" waren nach Straßburg gezogen. Am Dienstag ging's im feierlichen Zuge, voran getragen das alte und neue Scepter, die Privilegien und Sigille, in die Kirche zur Publication des Actenstückes. Mittwoch feierliche Promotion. Donnerstag „auf dem hierzu im Collegio verordneten Theatro eine schöne Tragico-Comoedia von Ausführung der Kinder Israel aus Aegypten, darbei sich mehr als 10,000 Zuschauer befunden, so daß auch das Volk auf dem großen Plan und den aufgeschlagenen Stacketen nicht sitzen können, sondern im Collegio oben allenthalben die Dächer durchbrochen." . . . „Zu Eingang der Comoedia hat sich, nachdem zuvorherr etliche Trompeten thapffer erthönen lassen, auch Kesseltromlen dabei geschlagen, erstlich der Rhein mit seinen drei Mägden, deren die eine der Illstrom, die andere die Kintzig, die dritte die Preusch gewesen, präsentiret, und den Zusehern angezeiget, daß diese Komödie Gott, dem römischen Kaiser, Churfürsten von Maynz, und Landgraf Ludwigen zu Hessen-Darmbstatt zu Ehren gehalten werde. Hernach ist bei dieser Action denselben Tag sehr lustig zu sehen gewesen die Ertränkung der israelitischen Kinder in Egypten, die starken Frondienste in Egypten, der brennende Busch, die Verwandlung des Stabs Mosis in eine Schlang, die Verwandlung des Wassers in Blut, die Frösch, die Läuß, die Finsterniß, der Hagel und Ungewitter, die Wolkenseul und feurige Seul, wie auch das rothe Meer, durch welches die Kinder Israel trockenen Fußes durchgegangen, Pharao aber und seine Zugehörigen sampt Pferden und Anderem verschlucket worden. . . ." Diese Comödie endete am Freitag, und am Sonnabend wurden in der juristischen und medicinischen Facultät „etliche Doctores, wie auch eine namhafte Anzahl Magistri creirt"! So dauerten die Eröffnungs-Festlichkeiten Anno 1621 eine volle Woche.

Im ersten Jahrhundert kam die Universität selten über 200 Studirende hinaus. Sie war aber nicht wenig stolz darauf, daß die meisten von Adel waren und Hofmeister und Diener mit sich führten, die ge-

Steuer wissen, weil sie davon eine Erhöhung der Matrikularbeiträge besorgen. Preußen war für die Aufhebung, jedoch unter keinen Umständen um den Preis einer Erhöhung der Matrikularbeiträge. Bei den Erwägungeu über Compensationen zum Zweck einer Einnahmevermehrung verlor man sich wieder in allerlei Finanzoperationen und kam in der That auf jenes „Steuer-Bouquet" zurück, mit dessen Ueberreichung der frühere Finanzminister v. d. Heydt bei dem Norddeutschen Bunde so übel angekommen war. Sind wir recht unterrichtet, so hätte der Finanzminister Camphausen sogar nicht übel Lust, sein liebendes Auge der „Börsensteuer" zuzuwenden; doch scheint es nicht, daß ein solches Auskunftsmittel sonst im Bundesrathe und namentlich bei dem Präsidenten Delbrück Zustimmung finden möchte. Die Stellung Preußens fand in der Haltung des Präsidenten Delbrück, welche dem Antrag der Rechten entsprach, ihren greifbaren Ausdruck. Vorläufig sieht man den Aeußerungen der einzelnen Bundesregierungen über die Compensationsfrage entgegen, um davon den Umfang einer Vorlage abhängig zu machen. — Das Präsidium hat bei dem Bundesrath den Antrag gestellt, den niedrigsten Preis für Postpackete nicht wie bisher bei 40, sondern bei 50 Gramm beginnen zu lassen. — Die Commission für das Militär-Strafgesetzbuch hat sich nur über die weitere geschäftliche Behandlung der Vorlage verständigt. Man will morgen Abend die Berathung über die Artikel des Gesetzes, welches die Bestrafung betreffen, wieder aufnehmen und die bisherigen Verhandlungen darüber außer Acht lassen. Es liegt bereits ein Vermittelungsantrag der Freiconservativen vor, welcher den Intentionen der Regierung zu entsprechen scheint und die Unterscheidung von gelindem, Mittel- und strengem Arrest aufrecht erhalten, jedoch in der Anwendung verschiedentliche Milderungen zulassen, und u. A. den strengen Arrest nicht für eine längere Dauer als auf höchstens vier Wochen (jetzt sind sechs Wochen) gestatten will. Die liberalen Fractionen bereiten ihrerseits ähnliche Vermittelungsanträge vor, welche der Regierung ein Entgegenkommen erleichtern sollen; diese Anträge haben eine Anlehnung an das ehemalige badische Militairstrafgesetz in das Auge gefaßt. — Die Commission, welcher die Anträge auf Abänderung des Gesetzes über den Rechnungshof des Deutschen Reiches zugewiesen sind, hielt gleichfalls eine nur ganz kurze Sitzung; der Bundes-Commissar Geh. Rath Dr. Michaelis verhielt sich den Anträgen gegenüber durchaus negirend und deutete an, daß die Bundesregierungen auf eine Abänderung des Gesetzes im Weiteren einzugehen nicht geneigt sind.

†† Berlin, 2. Mai. Heute fand in der Commission zur Berathung des Schulze'schen Vereinsgesetzentwurfes die Fortsetzung und der Schluß der Generaldiscussion statt, wobei sich bei den meisten Rednern das Bestreben zeigte, das Gebiet des Gesetzes angemessen einzuschränken. Abg. Lesse betonte besonders die Nothwendigkeit des Ausschlusses der religiösen Vereine, resp. der Vereine, welche zur Verfolgung religiöser Zwecke von Mitgliedern religiöser Orden oder Congregationen gebildet würden, sowie der reinen sog. Strikevereine, während man den Gewerkvereinen die Wohlthat des neuen Gesetzes zukommen lassen müsse. Diese Ansicht wurde vom Abg. Bernards bekämpft, der den Ausschluß der religiösen Vereine für verletzend und kränkend erachtete, und auch gegen die Zulassung der socialdemokratischen Vereine kein Bedenken hatte. Abg. Georgi vertheidigte ebenfalls den Ausschluß der religiösen Vereine, hob aber die Bedenken hervor, welche überhaupt dem Erlasse eines Gesetzes entgegenstehen, welches sich lediglich mit der privatrechtlichen Seite des Vereinswesens beschäftige; ein Spezialgesetz für die Gewerkvereine zu schaffen sei mißlich, da diese in Deutschland eine zu kurze Geschichte haben. Nachdem Abg. v. Kusserow noch besonders betont hatte, daß für die Gewerkvereine eine gesetzliche Regelung ganz besonders wünschenswerth sei, und der Antragsteller Schulze das Bedürfniß nach dem Gesetze wiederholt hervorgehoben hatte, resümirte der Referent Abg. Bamberger das Resultat der Debatte und präcisirte seinen Standpunkt dahin, daß er das Gesetz auf die mehr oder weniger neutralen Gebiete des Vereinswesens eingeschränkt wissen will, während diejenigen Gebiete, welche vom politischen Standpunkte aus bedenklich oder gefährlich erschienen, zweckmäßig ausgeschlossen würden. In der nächsten Sitzung wird sich die Commission mit der schwierigen Fassung des § 1 des Gesetzes beschäftigen.

— Die heutige „Germania" schreibt: „Das Tagesgespräch dreht sich noch immer um die Ernennung des Cardinals Hohenlohe zum deutschen Botschafter in Rom. Liberalerseits ist man hierüber sehr getheilter Ansicht. Wir wollen abwarten, was der h. Vater dazu sagen wird. Ist es ihm recht, so soll's uns auch recht sein. Nur ein Umstand ist hierbei besonders zu betonen. Wie die officiösen Organe selbst hervorheben, ist der Cardinal Hohenlohe ein Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas, mit anderen Worten, er ist ein „Infallibilist". Nun muß man sich daran erinnern, wie die Regierung in ihren Organen früher die „Staatsgefährlichkeit" des Unfehlbarkeitsdogmas betont hatte. Und nunmehr wird ein solcher „staatsgefährlicher Infallibilist" zum Vertreter des deutschen Reiches in Rom ernannt!"

— Officiöserseits spricht man jetzt von einem „Auswanderungsfieber", das von Mecklenburg her nach Preußen eingedrungen sei, und die fromme „Kreuz-Zeitung", welche alle Schuld auf die neuen Reichsgesetze schiebt, predigt offen Gewaltmaßregeln gegen noch weiteres Umsichgreifen dieses Fiebers. Wir hatten, schreibt man dem „Frankf. Journ.", dieser Tage Gelegenheit, auf dem Hamburger Bahnhofe eine große Anzahl der von diesem „Auswanderungsfieber" Befallenen zu sehen. Es waren meistens ganze Familien und auch junge, kräftige Leute unter zwanzig Jahren. Das „Fieber" schien weder ihrem Appetit Abbruch gethan zu haben, noch ihrer Laune. Allerdings bezeichneten sie gewisse krankhafte Erscheinungen im Staatsleben als die Motive ihrer Auswanderung, allein nach ihren Aeußerungen zu schließen, waren nicht sie die Patienten und müßten die Officiösen, wenn durchaus eine Krankheit die Schuld tragen muß, eher von der „Steuergicht", dem „Schultyphus", „Landrathitis", oder dem „dreijährigen Dienstfieber" reden, als daß sie denjenigen, die sich vor diesen Leiden flüchten, eine eigene Krankheit vindiciren.

* Endlich hat sich nun auch der Evangelische Oberkirchenrath über die Schulaufsicht in einem Erlaß an die Consistorien ausgesprochen. Gewarnt durch den Verweis, welchen Hr. Hegel jun. sich zugezogen, umgeht der Oberkirchenrath mit erstaunlicher Geschicklichkeit die Beurtheilung des neuen Schulaufsichtsgesetzes. Der Kern des Erlasses ist, daß kein Geistlicher die ihm vom Staate übertragene Schulaufsicht ohne Zustimmung der kirchlichen Aufsichtsbehörde niederlegen darf. Das Schriftstück schließt mit der zärtlich-galanten Wendung gegen Dr. Falk: „In Bezug auf die etwa aus der neuen Lage der Dinge hin und her sich ergebenden Schwierigkeiten, dürfen die Geneigtheit des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten entgegensehen, sie in den einzelnen Fällen zu einer günstigen Lösung zu bringen."

— Im Handelsministerium ist man gegenwärtig mit der Frage der Herstellung eines umfassenden Kanalsystems in Preußen beschäftigt.

— Der Justizminister Dr. Leonhardt ist aus der Provinz Hannover hier wieder eingetroffen.

Auch der Präsident des Reichstages hat unter der hiesigen Wohnungsnoth leiden müssen. Im provisorischen Reichstagsgebäude ist bekanntlich kein Platz für eine Präsidial-Wohnung, und es wurden im Etat eventuell 2000 Thlr. als Miethspreis eines Privatlogis ausgeworfen. Ein solches für die diesjährige Session aufzutreiben ist, wie die „D. R.-C." mittheilt, nicht gelungen, und Dr. Simson würde unter die Obdachlosen haben wandern müssen, hätte nicht der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Forckenbeck, welcher bekanntlich nach Elbing gereist ist, seine Präsidial-Wohnung zur Disposition gestellt.

* Die Kreissynode Berlin-Kölln hat sich gedrungen gefühlt, ein verketzerndes Votum gegen die Herren Sydow und Lisco mit 21 gegen 16 Stimmen abzugeben. Die Minorität bestritt vergeblich die Competenz der Versammlung zu einem solchen Urtheil.

— Auf Antrag der Schuldeputation beabsichtigt der Magistrat, neben dem Geburtstag des Kaisers und dem „Reformationsfest" den 10. Mai, den Jahrestag des Friedensschlusses im letzten französischen Kriege, als ständigen Festtag in sämmtlichen hiesigen Schulen einzufügen. Dieser neue Festtag soll aber nicht, wie die beiden andern, durch Redeacte in der Klasse begangen werden, sondern er soll ein Schulfest sein, das die Kinder unter Leitung ihrer Lehrer womöglich im Freien feiern. Um auch den ärmeren Kindern den vollen Genuß dieses Festes zu gönnen, soll jeder Schule eine bestimmte Summe — im Durchschnitt 10 Thlr. — zu Erfrischungen 2c. zur Verfügung gestellt werden.

— In der am Dienstag abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins der Maurer wurde mitgetheilt, daß sich das socialistische Strike-Comité, die Herren Kapell, Finn 2c., am Montag zu dem Zimmermeister Richter begeben und sich bei einem Lohn von 1 Thlr. 10 Sgr., sechstägiger Kündigungsfrist 2c. zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt hat. Diese Anerbietungen sind dem Comité der Bundesmeister unterbreitet worden. — Wie die „Krzztg." hört, haben die Zimmergesellen die ernste Absicht, sich mit den verbündeten Bau- und Zimmermeistern zu einigen und am nächsten Montage die Arbeit wieder zu beginnen.

Köln, 1. Mai. Der altkatholische Pfarrer Dr. Tangermann hat einen Aufruf erlassen, worin zur Einrichtung von Schulen für die altkatholische Gemeinde in Köln Beiträge erbeten werden.

München, 28. April. In dem Befinden des Prinzen Otto in Nymphenburg ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Derselbe empfing an seinem gestrigen Geburtsfeste verschiedene Besuche.

-V- Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. Mai. Es ist erstaunlich, wie viele Deutsche dem Kaiser Napoleon dienstbeflissene Fratzen geschnitten und Weihrauch gestreut haben. In Mecklenburg erregte es großes Aufsehen, daß sich auch eine Dame aus Rostock unter dieser noblen Schaar befand, welches aber um so größer geworden ist, als es sich unlängst herausgestellt, daß auch ein geistlicher Herr sich demuths- und salbungsvoll dem damaligen Kaiserthrone genaht hat. Im Jahre 1861 schrieb der Pastor Rohde in Parchim an Napoleon: „Vor Allem bitte ich Ew. Majestät, mich als einen Derjenigen zu betrachten, welche den zweiten December als das größte Fest der modernen Zeit feiern." An diese Hymne reihte sich die Bitte um ein Darlehn von 2—4000 Fr., welche aber eine abschlägige Antwort zur Folge hatte. Doch ließ sich Pastor Rohde von seinem irdischen Herrgott nicht kurz abweisen und bat wieder, worauf er auch am 23. November 1864 die gewünschte Unterstützung erhielt. — Zu Häven bei Brüel, ungefähr vier Meilen von Schwerin und von der Ostsee, ist vor Kurzem wieder ein Römergrab mit einer nicht verbrannten Leiche entdeckt, in demselben Sandlager, in welchem vor einigen Jahren sechs Römergräber mit reichen Beigaben gefunden wurden, und durch die Sorgfalt des Pächters Herrn Jenssen gerettet und den Sammlungen zu Schwerin zugewandt. Die Ausbeute an Alterthümern, welche ohne Ausnahme römisch sind, ist wieder reich, an zwölf Stücke, und bietet sehr viel außerordentlich Seltenes und Merkwürdiges.

Straßburg, 30. April. Der Wiener „Deutsch. Ztg." wird telegraphirt: Der Municipalrath beschloß in der gestrigen Sitzung die Einladung zur Universitäts-Eröffnung unter Protest zurückzuschicken; ob dies in deutscher Sprache geschehen wird, ist noch nicht bestimmt. Im Proteste ist Frankreichs wärmstens gedacht. Nach einem Tel. des „Pest. Lloyd" über denselben Vorfall ist der Protest in französischer Sprache abgefaßt gewesen.

— 1. Mai. Bei dem anläßlich der Eröffnung der Universität stattgehabten Festdiner brachte der Gouverneur der Festung Straßburg, Generallieutenant v. Hartmann, den Toast auf den Kaiser, Oberpräsident v. Möller auf die Universität, der Präsident der Pfalz, Staatsrath v. Braun, auf den Reichskanzler aus. Unter den übrigen Toasten sind der des Rectors Bruch auf Frhrn. v. Roggenbach, sowie derjenige des Letzteren auf das Reichsland Elsaß-Lothringen hervorzuheben. Graf Türkheim-Montmartin antwortete in einer sehr deutschgesinnten Rede. Telegramme wurden gerichtet an den Kaiser und den Fürsten Bismarck. Das Fest verlief in würdigster Weise und unter achtungsvoller Betheiligung der elsässischen Bevölkerung. (W. T.)

### Oesterreich.

Brünn, 30. April. Der Beschluß des Gemeinderathes, eine Petition an das Ministerium zu richten, um Nichtgestattung der neuen Jesuiten-Ansiedlungen und Verweigerung des Aufenthaltes der nicht heimathsberechtigten Jesuiten, wurde mit vollständiger Stimmeneinhelligkeit gefaßt.

### Schweiz.

Die Regierung der Cantone Genf und Waadtland hatten Maßnahmen getroffen, durch welche die Ausübung des Stimmrechts bei der auf den 12. Mai anberaumten Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung erheblich beschränkt wurde. Wie dem „Genfer Journal" aus Bern telegraphirt wird, ist der Bundesrath dagegen eingeschritten und hat daran erinnert, daß bei Abstimmungen über eine Bundesangelegenheit lediglich die Bundesbestimmungen maßgebend sind und in Betracht kommen und daß letzteren in streitigen Fällen unbedingt und immer der Vorrang zu sichern sei.

### Holland.

Haag, 2. Mai. Das Ministerium hat heute den Gesetzentwurf über die Einführung der Einkommensteuer und die Abschaffung der Patentsteuer, sowie der Abgaben von Fleisch und Seife zurückgezogen, nachdem die zweite Kammer in heutiger Sitzung nach fast vierzehntägigen Berathungen sowohl alle zum ersten Artikel des Gesetzes gestellten Amendements, wie nachgehends diesen Artikel selbst mit 51 gegen 1 Stimme abgelehnt hatte. (W. T.)

### Frankreich.

Paris, 29. April. Gestern war im Hippodrom von Longchamps große Schaustellung der Frühlingstoiletten: „Madame Thiers und Mademoiselle Dosne figurirten in der für den Souverain reservirten Tribüne, begleitet von einer zahlreichen Suite, worunter wir", wir berichten nach der „France", „die Generale de Cissey, de Ladmirault, Vinoy u. s. w. bemerkt haben. Uebrigens waren die Wettrennen sehr interessant und sie rechtfertigten den Zustrom des Publikums." Wie man sieht, bricht die Republik des Herrn Thiers sich auch in der Modewelt Bahn. — In politischen Kreisen ist man noch immer auf den Ausgang des Kreuzzuges der Carlisten gespannt; die Betheiligung der französischen Anhänger des „legitimen Princips" ist noch immer in einen Schleier gehüllt, doch ist bis jetzt der Zuave Chatelineau noch in Frankreich, desgleichen Herr v. Charette. So wenigstens erklärt das „Univers".

— 30. April. Wie der „K. Ztg." geschrieben wird, hatte das jüngste Unwohlsein des Präsidenten der Republik, so unbedeutend es auch an und für sich gewesen, doch in mehrfachen Kreisen die Frage nach dem „lendemain" wachgerufen. Auch der Kriegsminister, sagt man, habe es für seine Pflicht gehalten, die hervorragendsten Generale der Armee von Paris und Versailles um sich zu versammeln, um ihre Ansicht für den immerhin möglichen Fall zu erfahren, daß in der Präsidenz der Republik eine Vacanz eintrete. Die Antwort, so wird verbürgt, wäre in unerwarteter Einstimmigkeit dahin ausgefallen, daß Alle erklärten, sich ohne Bedenken den Beschließungen der National-Versammlung unterordnen zu wollen. Wie man sich denken mag, hat diese Anerkennung der geschaffenen Zustände im kaiserlichen Lager auf das schmerzlichste berührt, das sich nun mehr denn je zu einer abwartenden Politik verurtheilt sieht, die mehr den wohlverstandenen Interessen als dem Temperament seiner Partisane entspricht.

— Die „einzige Fahne, die den deutschen Truppen abgenommen worden", ist gestern durch zwei Offiziere der Rheinarmee feierlichst Hrn. Thiers überreicht worden, sie soll bis jetzt in Metz versteckt gewesen sein.

— General v. Wimpffen hat, wie schon angekündigt wurde, in einem Schreiben aus Algier vom 25. April gegen den von den Blättern veröffentlichten Bericht der Untersuchungscommission über die Capitulation von Sedan protestirt. Der General bedauert in dem Schreiben, nicht vor ein Kriegsgericht verwiesen zu sein, indem vor diesem in contradictorischem Verfahren zwei von dem Feldmarschall Grafen Moltke und Fürsten Bismarck herrührende Briefe hätten vorgelegt werden können, welche ihn vollständig entlastet hätten. „Angesichts eines Urtheils, so schließt der General, welches alle meine Rechte und Verdienste unbeachtet läßt, will ich dem activen Generalstab nicht länger angehören und beantrage meine sofortige Versetzung in den Ruhestand."

— Gegen die Verhaftungen in Lyon haben sich nun gleicherzeit General-, Municipal- und Arrondissementsrath im Rhonedepartement erhoben, sie bezeugen in einer Zuschrift an die Abgeordneten des Bezirkes, die republikanische Partei sei bei ihnen von Achtung für Gesetz und Ordnung erfüllt und würde den Provocationen jeglicher Art widerstehen, sie verlangen deshalb strenge Gerechtigkeit für die Verhafteten. — Auch der Maire von Havre und seine Assistenten haben gegen die Beschränkung protestirt, die ihnen der Minister neulich in Bezug auf ihre Betheiligung an Banketten auferlegen wollte.

— 1 Mai. Der Finanzminister Goulard erklärte gestern in der Commissionssitzung in Erwiderung auf den Antrag Philippoteau's und Carayon-Latour's: „Wir haben die Gewißheit, daß, sobald Deutschland völlig bezahlt sein wird, es auch die Occupations-Armee zurückziehen werde." Mit Arnim, fügte er hinzu, werden demnächst ernste Verhandlungen darüber geführt werden. Die Regierung behalte sich vor, die praktischsten, eifrigst erwogenen Mittel und Wege zu ergreifen, um die Frage zu lösen. (T. d. N. f. P.)

### Italien.

Rom, 28. April. Die Instruction des Processes über den Vorfall an Porta Cavalleggieri ist beendet. Es wurden 25 Zeugen verhört, darunter auch der eine der verwundeten Gendarmen, während der andere nicht befragt werden konnte, da der Vatican der Obrigkeit den Zutritt verweigerte. Doch gelang es, auch von diesem vermittels des Arztes eine beschworene Aussage zu erhalten. Die Zeugen bestätigten, daß die Gendarmen die päpstlichen Farben im Knopfloche trugen und sich beleidigende Aeußerungen über die Uniform der Nationalgardisten erlaubten.

### Spanien.

Nach den letzten Berichten aus Spanien hätte Serrano den Aufständischen schon eine Niederlage beigebracht, wobei die letzteren einen Verlust von 300 Todten und Verwundeten gehabt haben sollen. Die regelmäßige Armee, welche gegen die Carlisten operirt, ist bekanntlich in zwei Corps getheilt. Das eine marschirt über Aranda auf Vitoria, das andere, unter Serrano's eigenem Befehl, von Tudela auf Pamplona. Man will durch diesen Marsch die Carlisten zu einem verzweifelten Kampfe zwingen oder sie nach Frankreich hinüberwerfen. Am 28. stand Serrano mit seinem Corps in der Nähe von Tafalla, acht Stunden von Tudela entfernt und in dem alten Carlistenkriege ein Herd des Aufstandes. Jetzt wird er wohl in Pamplona angekommen sein und das zweite Corps sich in der Nähe von Vitoria befinden. Unter-Aragonien und insbesondere die Provinz Teruel soll laut Nachrichten aus Saragossa vom 27. in vollem Aufstande sein und die Zahl der Insurgenten dort 4000 Mann betragen, welche Zahl jedenfalls hoch übertrieben ist. Sie sind in und um Hijar, also in der unmittelbaren Nähe des Ebro. Die dortige Geistlichkeit ließ bei ihrem Einzuge mit allen Glocken läuten. Unter-Aragonien war am 27. ganz von Truppen entblößt. — In der Hauptstadt bildet sich mit Bewilligung des Bürgermeisters und Commandanten der Freiwilligenmiliz, Marquis von Sardoal, ein Bataillon junger Männer, das unter dem Namen der Jäger von Madrid die erste freiwillige Truppe sein soll, welche den Umständen nach in's Feld rücken wird.

— Der „Constitucional" von Alicante schreibt: Gestern (den 23.) versuchte man mit Petroleum die Magazine eines der größten Handlungshäuser unserer Stadt anzuzünden. Die Besitzer sind der Regierung ergeben und haben großen politischen Einfluß, zugleich gelten sie für Feinde der Demagogie. Glücklicherweise gewahrte der Nachtwächter die Flammen, welche das sehr feste Thor der Niederlage nicht verzehren konnten. Sonst hätte Alicante in großer Gefahr geschwebt.

### Amerika.

Nach den mit der westindischen Post eintreffenden Berichten aus Mexico hatte sich die Armee der Aufständischen nach ihren verschiedenen Niederlagen in Räuberbanden aufgelöst, welche der Regierung nicht viel weniger Arbeit machten, als eine reguläre Militärmacht. Zwischen Mexico und Puebla waren

---

wöhnlich auch als Studiosi immatriculirt waren, um die Privilegien der Universität zu genießen. Der feine Ton, die Disciplin und gute Zucht auf der Universität Straßburg waren durch ganz Europa berühmt. Uns freilich will dieser Ruhm nicht recht in den Sinn, wenn wir von den Rohheiten der Deposition, des Pennal- nnd Nationalwesens, der Duell- und Kleider-Edicte, der Mandate gegen das Borgen an Studenten jener Straßburger Tage lesen. „Die Bürger sollen Alle angeben, die sich Studirens halber bei ihnen in Wohnung und Kost befinden, nie mehr als zwölf auf ein Mal zur Kost annehmen, und des Abends nach gelittener Nachtglock keinen derselben ohne erhebliche Ursachen auf die Gassen lassen, sondern ihre Hänser wohl verschlossen und bewahrt haben, damit dem nächtlichen umbschweifen, grassiren, jauchzen, schreien, johlen, aufspielen, balgen und raufhändlen, auch sonsten ärgerlichen zusammenkunften und schädlichen unfügen so viel möglich gestewret werde".

Duell-Edicte folgen schnell auf einander, zuweilen mit gar moralischen Glossen, wie vom 21. Februar 1651: nur Ein Duell ist nothwendig, das zwischen dem alten und neuen Menschen, zwischen Fleisch und Geist!

Die Universität stand unter der Gerichtsbarkeit des Rathes. Rector und Decan beschweren sich oft bei dem städtischen Ammeister, „daß die Incarcerationes und Thürnungen der studiosorum fast schmälich gehalten werden und wegen des gemeinen, darbei verlauffenden zechens mehr den eltern ihre seckel, als den studiosis an Leyb zur straf gereichen". Und wie oft wird geklagt, daß die öffentlichen Vorlesungen vor leeren Bänken stattfinden!

Der westfälische Friede opferte Stadt und Universität Straßburg an Frankreich. Doch stand im vierten Artikel der Capitulations-Urkunde geschrieben: „Es wollen Ihre Majestät (Ludwig XIV.) den Magistrat der Stadt bei jetzmaliger Regierungsform und allen ihren Rechten, auch freier Wahl ihrer Stuben, als Groß und Kleinen Rath, Schöffen, Stadtbeamte und Kantzley, Kirchen Convent, Universität sampt den Doctoribus, Professoribus und Studiosis, von was Stand und Qualität sie seien, das Gymnasium, die Zünftte und Handwerker alle in ihrem Stand, mit der Jurisdiction sowohl in Civil als peinlichen und Malefiz-Sachen verbleiben lassen . . ."

Dieser Regierungswechsel schien speziell für die Universität spurlos vorübergehen zu wollen. Sie blieb deutsch und protestantisch. Selbst die 1687 von Ludwig XIV. verordnete „Alternative", daß alle Aemter und Stellen der Stadt abwechselnd von Katholiken und Protestanten verwaltet werden sollten, fand auf die Universität keine Anwendung. Sie litt aber doch unter dieser Zwitterstellung, besonders auch durch den Mangel an Mitteln, ihre Professoren zu besolden. Dennoch wußte die Universität durch das ganze 18. Jahrhundert ihren guten Gelehrtenruf zu bewahren, wie aus Goethe's „Wahrheit und Dichtung" bekannt.

Aus den französischen Bureaux und Salons mischten sich aber nach und nach immer mehr französicher Geist und französische Sprache ins deutsche Bürger- und Universitäts-Leben. Zugleich hob auch der Katholicismus das Haupt höher und höher — bis vom Jahre 1770 an das protestantische Deutschthum in Straßburg langsam zu unterliegen begann.

Und dann brach die französische Revolution aus — und unter ihr ging auch die deutsche, protestantische Universität zu Grabe. Schon 1790 war die Zahl der Studenten auf 73 gesunken. 1793 etablirte sich die Pariser Schreckensherrschaft auch in Straßburg. Die Professoren wurden eingekerkert oder an andern Orten internirt und die Güter der Universität und der Professoren confiscirt, darunter viele von vornehmen Studenten geschenkte Pokale und die beiden silbernen academischen Scepter. Am 29. Mai 1794 sprach der französische Haß in der Gemeinderaths-Sitzung zu Straßburg das Todesurtheil über die deutsche Universität, „die noch nicht nationalisirt ist, die in den Augen der Republik das erstaunliche Schauspiel der Servilität und des Deutschthums in einem französischen und freien Lande bildet. . . . Stimmen wir daher unveränderlich der National-Convention zu und machen Anstrengungen, um die Hyder des Deutschthums und alle Einrichtungen, welche ihm noch sein Bestehen sichern, zu vernichten…"

Und sie vernichteten! — Fast 78 Jahre sind seit jener Stunde dahingerollt — und viel französischer Uebermuth ist in den Staub gesunken. Was französischer Haß in jenen wahnsinnwilden Tagen zertrümmerte, hat deutsche Liebe heute in dem deutschen Straßburg wieder aufgebaut: die deutsche Universität!

mehrere Güterzüge angehalten und geplündert worden. Doch hofft man, daß die siegreiche Armee bei ihrer Rückkehr aus dem Norden im Stande sein wird, die Marodeure gründlich zu züchtigen.

## Danzig, den 3. Mai.

= [Marine.] Zum Schulschiff für diesen Sommer ist das Panzerfahrzeug „Arminius" bestimmt worden. — Um jegliche Zweifel zu heben, ist durch Cabinets-Ordre vom 23. April d. J. bestimmt worden, daß die Marine-Maschinen-Ingenieure zu den Personen des Soldatenstandes mit bestimmtem Offizierrang gehören und als solche den Bestimmungen des Militair-Strafrechts unterworfen sind. — Durch Cabinets-Ordre vom 23. April d. J. ist ferner die Charge der Heizer-Unteroffiziere in der Marine eingeführt. Dieselben tragen die Uniform der Heizer, mit dem einfachen Anker und darüber gekreuzten Kohlenschaufeln als Unteroffizier-Abzeichen. — Nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität ist den bisherigen Werkstattsschreibern der Titel: „Werft-Büreau-Assistenten" und den Werftschreibern der Titel: „Werft-Büreau-Applicanten" beigelegt worden.

* Die Pockenkrankheit erhält sich hier und in der Umgegend noch immer und wenn auch die Zahl der Erkrankungen in den letzten Wochen abgenommen hat, kommen doch noch täglich Sterbefälle vor. Daß diese Krankheit fast zu einer stehenden geworden, ist nur darauf zurückzuführen, daß man sie fast allgemein mit einem unverantwortlichen Leichtsinn behandelt. Viele Familien, in denen ein Pockenkranker sich befindet, sehen dies so viel wie möglich zu verheimlichen, damit sie nur nicht im Geringsten in dem Umgange mit ihren Bekannten beschränkt sind. Man sieht auch häufig von den Pocken Genesene, die kaum abgeheilt sind, wieder in den Verkehr mit Andern treten. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die Pocken weitergetragen und fortgepflanzt werden.

* An die städtische Wasserleitung waren bis zum 1. Mai 951 Häuser angeschlossen, an die Canalisirung waren 662 Anschlüsse vollendet, im Ganzen incl. deren, die noch keine Hausleitung haben und in Arbeit sind, 882.

* Aus Putzig wird uns nachträglich mitgetheilt, daß dort am 13. April c. der Rector Hr. Tokarski sein 50jähriges Dienst-Jubiläum begangen hat. Seine geistlichen wie weltlichen Behörden, wie seine zahlreichen Freunde in der Bürgerschaft erfreuten den würdigen Jubilar mit Glückwünschen und werthvollen Ehrengaben; schließlich erschien noch am 30. April c. der Hr. Dekan und Kreisschulinspector aus Schwarzau, um dem Gefeierten den ihm vom Könige verliehenen Hohenzollern'schen Hausorden zu überreichen.

* Vom Gute Spittelhof bei Elbing ist uns heute eine 10 Centimeter lange Roggenähre eingeschickt worden, mit dem Bemerken, daß viele solcher Aehren auf dem Felde zu sehen sind. Wir danken dem Herrn Einsender für die freundliche Frühlingsgabe.

* Der „Reichsanz." publicirt die K. Genehmigung des revidirten Statuts der Corporation der Kaufmannschaft zu Elbing.

× Conitz, 2. Mai. Gegenwärtig ist der Auswanderungsmanie ein neues Feld eröffnet. Den kleinen bäuerlichen Besitzern und Handwerkern des platten Landes hat sich nämlich ein Theil der im kräftigsten Alter stehenden Arbeiter angereiht. Das Eldorado der letzteren ist Neuseeland und gehen in dieser Woche aus dem Dorfe Rittel (ca. 2 Meilen von hier) allein 11 Familien dorthin ab. Einige dieser Arbeiter theilten uns auf Befragen mit, daß die Motive ihrer Auswanderung hauptsächlich in der zu geringen Erwerbsquelle zu suchen seien. Sie hätten wohl Arbeit und Verdienst und sei derselbe, da er zur Zeit 14 bis 16 Sgr. pro Tag betrage, auch hinreichend, um sie nebst Familie zu ernähren und schlicht zu kleiden. Doch dazu reiche der Verdienst nur eben hin und sei es bei den jetzigen Preisen der Lebensmittel 2c. ganz unmöglich, Ersparnisse in solcher Höhe zu machen, daß dieselben bei Krankheitsfällen auch nur einigermaßen in Betracht gezogen werden könnten. Wenn solch ein Unglücksfall in ihre Verhältnisse einbreche, so müßten sie Schulden machen und daß man in solchem Falle die letzte Habe verlieren könne, werde wohl jedem klar sein. In Neuseeland sei ihnen dagegen ein täglicher Verdienst von 3 Thlr. verheißen worden. Die Kosten der Ueberfahrt seien ihnen von Hamburg ab pro Person auf 100 Thlr. berechnet und würden ihnen dieselben dort nach und nach vom Verdienste in Abzug gebracht. Und wenn die Kleidungsstücke auch doppelt so theuer seien, so sei ihnen dort doch die Aussicht geboten, daß sie sich bei gutem Fleiße in einigen Jahren ein Sümmchen ersparen und somit ein Eigenthum erwerben könnten. „Jeder ist seines Glückes Schmied!" Doch liegt es hier leider auf der Hand, daß diese Leute sich überm Meere ganz in den Händen erbarmungsloser Agenten befinden und nach deren Gutdünken mit sich schalten und walten lassen müssen. Aber wer kann diese Leute warnen resp. aufklären?

Königsberg, 3. Mai. Der Grund, weshalb gerade die hiesige Universität Niemanden aus der Mitte ihres Lehrer-Personals zur Eröffnungsfeier der straßburger Hochschule deputirt hat, liegt nicht, wie berliner Blätter andeuten, in dem Kostenpunkte, wie es leider bei den Studirenden der Albertina der Fall ist, welche sich auf Absendung eines Telegramms beschränkten, sondern in einem ganz zufälligen Umstande. Der akademische Senat hatte nämlich den Senior der Albertus-Universität, Hrn. Geheimrath Dr. Neumann zum Deputirten für Straßburg gewählt, welcher indeß seines hohen Alters wegen die ihm zugedachte Ehre ablehnte. Aber so ganz unvertreten ist unsere Albertina dennoch nicht; sie hat zu dem neuen Collegium der straßburger ordentlichen Professoren ein Contingent von nicht weniger als 4 ehemaligen Docenten, 1 Juristen und 3 Mediziner geliefert. Es sind dies die Herren: P. Laband, E. Leyden, Friedr. Goltz und v. Recklinghausen, welche insgesammt bei den Königsbergern stets in gutem Andenken bleiben werden. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 2. Mai. Die „Pr. Litt. Ztg." theilt mit, daß der Handelsminister nach den bisher stattgehabten Verhandlungen sich nunmehr bereit erklärt hat, die Herstellung der Chausseestrecken von Gumbinnen über Springen und Brakupönen bis zur Lengwethen-Pillkaller Staatsstraße, von Sensburg nach Bischofsburg und von Skalgirren, an der Nordenburg-Insterburger Staatsstraße, nach Bokellen, — zum Anschluß an die Thorn-Insterburger Eisenbahn resp. bei Rothfließ und bei Bokellen — für Rechnung der Staatskasse veranschlagen und ausführen zu lassen, sobald die Erfüllung der dabei gestellten Bedingungen von den betreffenden Kreisen übernommen sein wird.

## Vermischtes.

* Die Mittheilung eines Berliner Blattes, daß das Londoner Gesundheitsamt die Fortführung der Berieselung mit Kanalwasser bei London verboten habe, scheint lediglich ein tendenziöser, auf die Berliner Canalisirungsfreunde gezielter Schreckschuß gewesen zu sein. In den uns zugänglichen englischen Zeitungen haben wir bisher nichts der Art gefunden.

* Hamburg beabsichtigt den Theilnehmern an der Lehrer-Versammlung eine gastliche Aufnahme zu bereiten. 600 Anmeldungen von Hamburger Bürgern, welche Lehrer bei sich aufnehmen wollen, sind bereits eingegangen. Man erwartet 3000 auswärtige Theilnehmer an der Versammlung.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin, 3. Mai. Angekommen 4 Uhr — Min.**

| | | Crs.v.2. | | | Crs.v.2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Mai | 84⁴/₈ | 83⁴/₈ | Wstp. 3½% Pfb. | 82 | 82²/₈ |
| Juni-Juli | 81⁴/₈ | 80⁵/₈ | do. 4% do. | 92 | 92 |
| Rogg. fest, | | | do. 4½% do. | 99⁴/₈ | 99²/₈ |
| Mai ... | 55⁵/₈ | 55²/₈ | do. 5% do. | 101²/₈ | 101 |
| Juni-Juli | 55⁶/₈ | 55²/₈ | Lombarden ... | 120 | 121 |
| Sept.-Oct. | 54⁶/₈ | 54⁶/₈ | Franzosen, gest. | 219²/₈ | 221 |
| Petroleum, | | | Rumänier .... | 54²/₈ | 54⁴/₈ |
| Mai 200℔. | 12 | 12 | Amerikaner (1882) | 96⁷/₈ | 96⁷/₈ |
| Rüböl loco | 24¼ | 24¼ | Italiener .... | 67 | 67 |
| Spir. fest, | | | Türken (5%) .. | 52 | 52¹/₃ |
| Mai-Juni | 23 14 | 23 12 | Oester. Silberrente | 64⁴/₈ | 64⁴/₈ |
| Sept.-Oct. | 20 25 | 20 24 | Russ. Banknoten . | 82 | 81⁷/₈ |
| Pr. 4½% conf. | 102⁷/₈ | 102⁷/₈ | Oester. Banknoten | 89⁵/₈ | 89³/₈ |
| Pr. Staatsschldf. | 91 | 91 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.21³/₈ |

Fondsbörse: fest.

[Herzoglich Braunschweigisches Staats-Prämien-Anlehen.] (Braunschweiger 20-Rt-Loose.) Bei der am 1. Mai 1872 stattgehabten 14. Serien-Ziehung sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 22 70 221 322 477 482 486 1237 1345 1388 1549 1596 1725 1802 1986 2050 2112 2181 2999 3100 3241 3268 3420 3494 3524 4104 4192 4313 4644 5060 5158 5173 5264 5462 5581 5851 6038 6137 6240 6324 6398 6621 6829 6833 7033 7180 7188 7240 7416 7486 7715 7720 7751 7923 8018 8186 8629 8673 8879 8910 8926 8993 9018 9020 9069 9364 9400 9647. — Jede dieser 68 Serien besteht aus 50 Loosen und diese 3400 Loose erhalten in der am 30. Juni stattfindenden Prämien-Ziehung: 1 Gewinn à 20,000, 1 Gewinn à 5000, 1 Gewinn à 2000, 1 Gewinn à 600, 10 Gewinne à 100, 6 Gewinne à 70 und 3380 Gewinne à 21 Rt.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 353½, 1860er Loose 92⅞, Franzosen 387, do. neue 228, Galizier 267½, Lombarden 211¼, Silberrente 64 5/16, Elisabethbahn 262, Nordwestbahn 220½. Fest.

Wien, 2. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 72,30, 1854er Loose 93,70, Bankactien 842,00, Nordbahn 233,70, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 341,00, Franzosen 372,50, Galizier 256,75, Kaschau-Oderberger 188,10, Pardubitzer 185,50, Nordwestbahn 211,10, do. Lit. B. 185,50, London 112,95, Hamburg 83,35, Paris 44,50, Frankfurt 95,10, Creditloose 185,00, 1860er Loose 103,40, Lombardische Eisenbahn 201,80, 1864er Loose 146,25, Anglo-Austrian-Bank 328,00, Austro-türkische 130,50, Napoleons 8,98½, Ducaten 5,38, Silbercoupons 110,65, Elisabethbahn 250,50, Ungarische Prämienloose 106,80, Böhmische Westbahn 252,00, Amsterdam —. Lebhaft.

Hamburg, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, jedoch schwacher Umsatz; Weizen auf Termine höher, Roggen auf Termine besser. — Weizen pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Bco. 159 Br., 158 Gd., pr Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 159 Br., 158 Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mark Banco 153 Br., 152 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 107 Br., 106 Gd., pr Juni-Juli 108 Br., 107 Gd., pr Juli-August 109 Br., 108 Gd., pr September-October 107 Br., 106 Gd. — Hafer fest, aber schwacher Umsatz. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 23, pr Mai 23, pr October 22⅞. — Spiritus still, pr 100 Litres 100 % pr Mai 20, pr Mai-Juni 19⅞, pr Juni-Juli 19⅞, pr Juli-August 20 preußisch Thaler. — Kaffee besser, Umsatz 4000 Sack — Petroleum ruhig, Standard white loco 11¼ Br., 11 Gd., pr Mai 11⅛ Gd., pr August-Dezember 12¼ Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 2. April. Petroleum fest, aber ruhig, Standard white loco 5⁷/₂₄.

Amsterdam, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 172½, pr October 185. Raps pr Herbst 388 fl.

London, 2. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93⅞. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53 7/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90¾. 5% Italienische Rente 67⅞. Lombarden 18 3/16. 5% Russen de 1822 91½ excl. 5% Russen de 1864 95¾. 6% Türken de 1869 61¾. Silber 60⅛. Die Notirung der Actien der österreichisch-türkischen Creditanstalt an hiesiger Börse ist bewilligt worden.

Paris, 2. Mai. 3% Rente 54,40 nach 54,55, Neueste Anleihe 87,40 nach 87,57½. Italienische Rente 68,05. Franzosen 827,50. Lombarden 457,50. Türken 53,70.

Paris, 2. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Mai 84,50, pr Juli-August 86,50, pr September-Dezember 88,50. Mehl steigend, pr Mai 72,75, pr Juni 73,00, pr Juli-August 72,00. — Spiritus pr Mai 52,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 34. Roggen steigend, französischer 21. Hafer matt, inländischer 15. Gerste behauptet, Donau 18. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43 bez., 43½ Br., pr Mai 43 bez., 43½ Br., pr Juni 44 Br., pr September 47½ Br., pr September-Dezember 48 bez., 48½ Br. — Fest.

New-York, 1. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 12½, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 —, do. neue 111¼, Bonds de 1865 115⅝, Eriebahn 68¼, Illinois 136, Baumwolle 23¾, Mehl 7 D. 50 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 12½, niedrigste 12¼.

## Danziger Börse.

**Amtliche Notirungen am 3. Mai.**

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ feine Sorten fest, andere unverändert,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-132℔ | Rt 79-83 Br. | |
| hochbunt ...... | 127-130℔ | „ 77-82 „ | 72-83 Rt bezahlt. |
| hellbunt ...... | 125-127℔ | „ 76-78 „ | |
| bunt ........ | 125-127℔ | „ 74-77 „ | |
| roth ........ | 128-133℔ | „ 70-75 „ | |
| ordinair ...... | 120-124℔ | „ 65-69 „ | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Rt.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr Mai 78 Rt bz., pr Mai-Juni 78 Rt Br., pr Juni-Juli 76 Rt Gd., pr September-October 74½ Rt Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, inländischer 118/25℔. 49—53½ Rt bez., poln. 121/2—126℔. 49—53½ Rt bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Rt, inländischer 51 Rt.

Auf Lieferung für 120℔. pr Mai 50 Rt Gd., pr Mai-Juni 50½ Rt Br., 50 Rt Gd., pr Juni-Juli 51½ Rt Br., 51 Rt Gd., pr Septbr.-Octbr. 50⅝ Rt Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. feine weiße Koch-48 Rt bezahlt.

Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 41 Rt bez.

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 23 5/12 Rt bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., 6.21⅞ gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Mon. 149 Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 4% Danziger 4% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 92⅞ Br., 4½% do. do. 99⅞ Br., 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Nichtamtliche Course am 3. Mai.

Gedania 100½ Br. 100 bz. Bankverein 104 Br., 103½ Gd. Auf Vorprämie pr Mai 104 oder 1 bez; auf Vorprämie pr Juni 105 oder 2 Br. Maschinenbau 95 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100½ Br. 5% Türken 52½ pr ult. Lombarden 121 Gd. Franzosen 221 Gd. Rumänier 55 Gd.

**Danzig, den 3. Mai.**

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Nord-West.

Weizen loco war heute für feine Qualität fest, dagegen aber blieben andere Gattungen weniger beachtet und ging deren Verkauf schwerfälliger. Zu unveränderten Preisen sind schließlich 500 Tonnen gehandelt und wurde bezahlt für weiß aber bezogen 123℔. 72 Rt, Sommer 127/8℔. 76½ Rt, roth 128℔. 77 Rt, bunt besetzt 128, 129℔. 76½ Rt, hellbunt 127℔. besetzt 78½ Rt, hochbunt und glasig 128/9℔. 80 Rt, 129℔. 81½ Rt, 129/30, 130℔. 82 Rt, extra 132/3℔. 83 Rt pr Tonne. Termine ruhig. 126℔. bunt April-Mai 78 Rt bezahlt, Mai-Juni 78 Rt Br., Juni-Juli 76 Rt Gd., September-October 74½ Rt Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Rt.

Roggen loco unverändert, inländischer 118℔. 49 Rt, 120℔. 50½ Rt, 125℔ 53½ Rt, polnischer 121/2℔. 49 Rt pr Tonne bezahlt und wurden 150 Tonnen gehandelt. Termine fest gehalten, ohne Umsatz, 120℔ Mai 50 Rt Gd., Mai-Juni 50½ Rt Br., 50 Rt Gd., Juni-Juli 50½ Rt Brief, 51 Rt Gd., Sept.-Oct. 50⅝ Rt Gd. Regulirungspreis 120℔. 49½ Rt, inländischer 51 Rt — Erbsen loco feinste Koch zu 48 Rt pr Tonne gekauft. — Hafer loco 41 Rt pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 23 5/12 Rt verkauft.

**Königsberg**, 2. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 129—130 ℔. 103½ Sgr., 130/31 ℔. 105 Sgr bez., rother 123/24 ℔. 96 Sgr., 127/28 ℔. 100 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco wenig verändert, Termine befestigend, loco 116℔. 56 Sgr., 116/17℔. 56½, 56¾ Sgr., 118/19℔. 57½ Sgr., 120℔. 59 Sgr., 120/21℔. 59½ Sgr., 121℔. 59½ Sgr., 121/22℔ 60, 60½ Sgr., 122℔. 60 Sgr., 122/23℔ 60½ Sgr., 123℔. 61 Sgr., 125℔. 62 Sgr. bez., pr Mai 59 Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 58½ Sgr Gd., Kündigung 58½, 59 Sgr bez., pr Juni-Juli 60 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Juli-August 60 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Octbr.-Nov. 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo matt, loco große 45-50 Sgr Br., kleine 43, 48½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine matt und ohne Aenderung, loco 26½—28 Sgr bez., gedarrt 26½ Sgr bez., pr Mai-Juni 28 Sgr Gd., 28, 28½ Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo sehr still, loco weiße Futter- 58—59½ Sgr bez., graue 76, 77 Sgr bez., grüne 62 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco 63, 68 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo anhaltend flau, loco 45—55 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo matt, loco feine 85½ Sgr bez., mittel 77 Sgr bez., ordinaire 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo sehr ruhig bei schwachem Abzug, rothe 20½ Rt bez., weiße 19¾ Rt bez — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 7, 7½ Rt bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rt Br., 12½ Rt Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rt Br., 12⅞ Rt Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 78—83 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 84—86 Sgr Br., 82½ Sgr Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 24 Rt Br., 23⅞ Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 24 Rt Br., 23⅞ Rt Gd., Mai-Juni ohne Faß 24¼ Rt Br., 23⅞ Rt Gd., 23⅞ Rt bez., Juni ohne Faß 24¼ Rt Br., 23 11/12 Rt Gd., 24 Rt bez., Juli ohne Faß 24⅝ Rt Br., 24¼ Rt Gd., August ohne Faß 24⅞ Rt Br., 24 5/12 Rt Gd., 24⅛ Rt bez., Sept.-Oct. ohne Faß 22 Rt Br., 21½ Rt Gd., Octbr.-Nov. ohne Faß 19⅞ Rt Br., 19½ Rt Gd.

**Stettin**, 2. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest und höher, pr 2000℔. loco geringer gelber 65—70 Rt, besserer 71—76 Rt, feiner 77—81 Rt, Mai-Juni 80⅝—81 Rt bez., Juni-Juli 79½—⅞ Rt bez., Juli-August 78¾—79¼ Rt bez., Septbr.-Octbr. 74⅞—75⅛ Rt bez., 75 Rt Gd., Oct.-Nov. 74⅞ Rt Gd. — Roggen etwas fester, pr 2000℔. loco geringer 50—52 Rt, besserer 52½—54 Rt, Mai-Juni 53—53½ Rt bez. und Gd., Juni-Juli 53⅞—54 Rt bez., Juli-August 53⅞—54 Rt bez., Septbr.-October 53½—54 Rt bez., Oct.-Nov. 54 Rt Br. — Gerste matt, pr 2000℔. loco 43—48½ Rt — Hafer etwas fester, pr 2000℔. loco 41—45¾ Rt, Mai-Juni 44¾ Rt bez., Juni-Juli 45½, 46 Rt bez. — Erbsen still, loco pr 2000℔. 45—48 Rt bez. — Winterrübsen pr 2000℔. pr Septbr.-Octbr. 99¾—100 Rt bez. — Rüböl matt, pr 200℔. loco 24½ Rt Br., Mai 23½ Rt bez. und Br., Septbr.-Octbr. 22⅞, ¾ Rt bez., Br. und Gd. — Spiritus behauptet, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 11/12 Rt bez., Mai-Juni 23 1/12 Rt Br. und Gd., Juni-Juli 23 1/12 Rt Gd., Juli-August 23¼ Rt nominell, August-Septbr. 22 7/12 Rt bez., Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 20¾ Rt bez., Oct.-Nov. 19 Rt Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 13,000 Ctr. Roggen, 1800 Ctr. Hafer, 40,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 80¾ Rt, Roggen 53⅛ Rt, Hafer 44¾ Rt, Rüböl 23½ Rt, Spiritus 23 1/12 Rt — Petroleum loco 6⅛ Rt Br., Septbr.-Octbr. 6⅛ Rt bez., 6⁵/₂₄ Rt Br., Oct. 6¼, ⅛ Rt bez. und Br., Oct.-Novbr. 6¼ Rt bez., Nov.-Dec. 6⅛ Rt bez. — Sardellen, 1869er 13 Rt bez. — Actien. Keppler'sche Ofenfabrik 100½ bez. Norddeutsche See- und Fluß-Versicherung 102¼ bez., Union 116 bez., Vulcan 203 bez.

**Berlin**, 2. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 70—85 Rt nach Qual., bunt poln 81½—82½ Rt bz., pr Mai 84—83½ Rt bz., pr Mai-Juni 82—81⅛ Rt bz., pr Juni-Juli 81—80⅛ Rt bz., pr Juli-August 78½—79—78⅛ Rt bz., pr Septbr.-Octbr. 74¾—75—74¾ Rt bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 51—57 Rt nach Qualität gef., 50—54½ Rt nach Qual. bz., pr Mai 55½—½—⅛ Rt bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 55½—¼ Rt bz, pr Juli-August 54⅞—55⅛—54⅞ Rt bz., — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Rt nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 42—51½ Rt nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rt nach Qualität, Futterwaare 47—51 Rt nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rt — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 24½ Rt, pr Mai 23⅞—24⅛—23 11/12 Rt bz., pr Mai-Juni 22¼—⅓ Rt bz., pr Juli-August 22⅞ Rt bz., pr Sept.-Oct. 23—⁵/₂₄—⅛ Rt bz., pr Octbr.-November 23⅛ Rt bz. — Spiritus 100 Liter à 100% =10,000% loco ohne Faß 23 Rt 13 Sgr bz., loco mit Faß pr Mai 23 Rt 6—12 Sgr bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 23 Rt 10—15 Sgr bz., pr Juli-August 23 Rt 18—20 Sgr bz., pr August-Sept. 22 Rt 23—25 Sgr bz., Septbr.-Octbr. 20 Rt 20—25 Sgr bz. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 11⅛—10⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 10 5/12—10 Rt — Roggenmehl Nr. 0 8¼—8 Rt, Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Rt pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Mai-Juni 8—7 Rt 29 Sgr bez, pr Juni-Juli 8 Rt bz., pr Juli-August do. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 12⅞ Rt, pr Mai 12 Rt bz., pr Mai-Juni do., pr September-October 12⅞—¹⁷/₂₄ Rt bz.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, 2. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Fesefeldt, Erndte, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Kromann, Flora, Aberdeen, Knochen. — Ryf, Nicolaus, Delfzyl; Timmer, Winschoten, Amsterdam; beide mit Holz. — Stephan, J'll try, Newcastle; Blohm, Emanuel, Groningen; beide mit Getreide.

Den 3. Mai. Wind: WNW.

Angekommen: Thomson, Saga (SD.), Stettin, leer. — Galster, Flora; Jvens, Dora; beide von Kiel mit Ballast. — Schröder, Willy, Lübeck, Güter. — Evans, Lilla, Yarmouth, Kohlentheer. — Smith, Dagmar (SD.), Grangemouth, Eisen.

Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg, 2 Schooner, 1 Sloop.

**Thorn**, 2. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 2 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Woyczekowski, Dauben u. Co., Eisenwaaren. — Koschke, Eichert, Dachschiefer. — Dierasch, Haußmann u. Krüger, Eisenwaaren. Soda. — Lamnick, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Krüger, ders., do. — Kujas, Lindenberg, Cement.

Von Bromberg nach Wloclawek: Böschke, Zuckermann, Erbsen.

Stromab:

Weinrowicz, Donn, Wyszkow, Mewe, 988 St. w. H., 3 Tr.

Schley, Kurzmann, Rudnick, Bromberg, 62 St. h. H., 2587 St. w. H., 7 Tr.

Stiemann, Jaffé, Granno, do., 471 St. w. H., 7056 Eisenbahnschw., 3 Tr.

Silber, Stryszewer, Rozwadow, do., 1365 St. h. H., 760 St. w. H., 14 Last Faßh., 1138 Eisenbahnschw., 540 St. Felgenhölzer, 4 Trafften.

Krenz, Lilienstern, Kosmin, do., 1260 St. h. H., 1343 St. w. H., 78 Eisenbahnschw., 5 Trafften.

Sagner, Lauterbach, Wywloki, do., 73 St. w. H., 18,267 Eisenbahnschw., 5 Tr.

Dreger, ders., do., do., 534 St. w. H., 15,671 Eisenbahnschw., 5 Tr.

Schendel, Schlesinger, Kazmierz, do., 10,531 Eisenbahnschwellen.

Lietz, Falkenberg, Mednek, do., 87 St. h. H., 1265 St. w. Holz.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Mai | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 2 | 4 | 338,50 | + 15,3 | Nördl., flau, leicht bewölkt. |
| 3 | 8 | 337,47 | + 12,1 | W., lebhaft, heit. Himmel. |
| 3 | 12 | 337,09 | + 14,9 | W., do. do. do. |

## Berliner Fondsbörse vom 2. Mai.

### Eisenbahn-Actien.

| | Dividende pro 1871. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 49 bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | — | 4 | 139 bz |
| Berlin-Anhalt | 18¾ | 4 | 223 bz |
| Berlin-Hamburg | 10¾ | 4 | 188¼ bz u G |
| Berl.-Potsd.-Magdeb. | 14 | 4 | 216⅞ bz |
| Berlin-Stettin | 11⅓ | 4 | 186¼ bz |
| Brsl.-Schweid.-Freib. | 9½ | 4 | 148 bz |
| Cöln-Minden | — | 4 | 185½ bz |
| Magdeb.-Halberstadt | — | 4 | 158⅞ bz |
| Magdeb.-Leipzig | 16 | 4 | 259 bz |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 94¾ B |
| Niederschl. Zweigbahn | 5 | 4 | 116 bz u G |
| Oberschl. Litt A u. C. | 13⅜ | 3½ | 214½ bz |
| do. Litt. B. | 13⅜ | 3½ | 188 et bz u B |
| Ostpr. Südb. St.-Pr. | — | 5 | 72 bz u G |
| Rheinische | — | 4 | 165⅝-⅜ bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | — — |
| Rhein.-Nahebahn | — | 4 | 48⅝ bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 100½ bz |

| | Dividende pro 1871 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Thüringer | 10½ | 4 | 163 bz u G |
| Amsterdam-Rotterd. | 6⅜ | 4 | 107 G |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 116 et bz u G |
| Ludwigsh.-Berbach | — | 4 | 204⅞ G |
| Mainz-Ludwigshafen | 11 | 4 | 179 bz [bz |
| Oest.-Franz.-Staatb. | — | 5 | 219-220-9¾-1 |
| Russ. Staatsbahn | — | 5 | 95¾ bz [21-20½ |
| Südösterr. Bahnen | — | 5 | 119½-20-19⅞- |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Kursk-Charkow | 5 | 94 bz |
| Kursk-Kiew | 5 | 95 B |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | Dividende pro 1871 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 12⅞ | 4 | 226 bz u G |
| Berlin. Handels-Ges. | — | 4 | 156⅞ bz u G |
| Danziger Bankverein | — | 4 | 103 bz |
| Danzig. Priv.-Bank | 7 | 4 | 118 B |
| Danzig. Hyp.-Pfdbr. | — | 5 | — — |
| Disc.-Comm.-Antheil | — | 4 | 215⅞ bz u G |
| Goth. Grundcred.-B. | — | 4 | 114⅝ B |
| Pomm. Hypoth.-Br. | — | 5 | 100 bz |

| | Dividende pro 1871. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Kgsb. Ver.-Bank | 11 | 4 | 115½G 107½ |
| Magdeb. " | 5½ | 4 | 109¼ G [G |
| Oester. Credit- " | 17⅝ | 5 | 200⅝-202 bz |
| Posen. Prov.- " | 6⅝ | 4 | 114 G |
| Preuß Bk.-Anth. | 12 3/16 | 4½ | 177 bz |
| " Bo.-Crd.-Ac. | — | 4 | 183⅝ bz u G |
| " " Pfdb. | — | 5 | — — |
| Pomm. R.Pr.-B. | — | 4 | 110 bz u G |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsche. Bund.-Anl. | 5 | 101 bz |
| do. 5jhr. Schatzanw. | 5 | — — |
| Freiwill. Anl. | 4½ | 100¾ G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 100¼ bz |
| do. consolidirte | 4½ | 102⅞ bz |
| do. 54,55 | 4½ | 100¾ bz |
| do. 1857. 59. | 4½ | 100¼ bz |
| do. 1867 | 4½ | 100¾ bz |
| do. 1856 | 4½ | 100¼ bz |
| do. 50/52 | 4 | 96 bz |
| do. 1853 | 4 | 96 bz |
| Staats-Schulds. | 3½ | 91 bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 121¼ B |

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 103⅞ bz |
| do. do. | 4½ | 100⅞ bz |
| Berl. Pfdbr. | 4½ | 98⅞ bz |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 84⅝ G |
| do. neue | 4½ | — — |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 85 G |
| do. " | 4 | 93⅞ G |
| do. " | 4½ | 100¼ bz |
| do. " | 5 | 100⅞ bz |
| Pommersche " | 3½ | 82⅞ bz |
| do. " | 4 | 92¼ bz |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 82¼ bz |
| do. do. | 4 | 92 bz |
| do. do. | 4½ | 99¼ bz u G |
| do. II. Serie | 5 | 101 B |
| do. neue | 4 | 92 bz u G |
| do. do. | 4½ | 99¼ bz u G |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 95⅛ bz |
| Preußische " | 4 | 94⅛ bz |
| Danz. Stadt-Anl. | 5 | 101⅛ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. 35 Fl.-Loose | — | 40½ B |
| Braunf. 20-Rt-L. | — | 21 B |
| Hamb. Pr.-Anl. 66 | 3 | 47½ bz |
| Schwedische Loose | — | — — |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 96⅞ bz |
| Oesterr. 1854 Loose | 4 | 87¼ B |
| do. Creditloose | — | 112½ bz u G |
| do. 1860r Loose | 5 | 92⅝-⅞-½ bz |
| do. 1864r Loose | — | 89 B |
| Pol. Pfdbr. III. Em. | 4 | 74½ B |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 62½ bz |
| Pol. Cert. A. à 300 fl. | 5 | 93½ G |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 102½ bz |
| Rumänier | 8 | — kl 94¾ B |
| Rum. Eisenb.-Obl. | — | 54½ bz u B |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 91¼ bz |
| do. do. 1862 | 5 | 91 G |
| do. engl. Anl. | 3 | 60⅛ bz u G |
| Russ. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 130¼ bz |
| do. do. 1866 | 5 | 129½ bz |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 75⅞ G |
| do. 6. do. | 5 | 88⅛ bz |
| Russ.-Pol. Sch.-O. | 4 | 76⅝ bz |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | 51⅛-2⅛ bz |
| do. do. neue | 6 | 61⅞ bz 62 |

### Wechsel-Cours v. 2. Mai.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 140⅛ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 140 bz |
| Hamburg kurz | 4 | 149⅞ bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 149 bz |
| London 3 Mon. | 4 | 6 21⅞ bz |
| Paris 10 Tage. | 5 | 80⅛ bz |
| Wien Oest. W. 8 T. | 5 | 89⅞ bz |
| do. do. 2. Mon. | 5 | 88⅛ B 88⅞ G |
| Frankf. a. M. 2 M. | 4 | 56 22 G |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 90⅞ bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 89⅞ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 81⅛ bz |
| Bremen 8 Tage | 3½ | 109⅞ bz u B |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Gldk. 9 6½ G | F. B m. R. 99⅝ bB |
| Lsdr. 110⅝ B | o. R. 99⅞ bz |
| Svs. 6 22½ B | Oest. Bkn. 89⅞ bz |
| Nap. 5 10⅛ bz | Poln. Bkn. — — |
| Dollars 1 11⅝ G | Silb. p. B — — |
| Gld. ℔. 460½ bz | Russ. bo. 81⅞ bz |

## Bekanntmachung.

In das Prokurenregister hiesigen Gerichts ist zufolge Verfügung vom 29. April cr. am 30. April cr. unter No. 11 eingetragen:

Die verehelichte Lewin Baerwald, Augaste, geb. Mortier, hierselbst als Prokuristin des der Handelsfrau Fräulein Zelli Mortier hier gehörigen, unter No. 108 des Firmenregisters mit der Firma Zelli Mortier eingetragenen Geschäfts.

Lauenburg i. Pomm., 30. April 1872.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. (6889)

## Bekanntmachung.

In der **Friedrich Wilhelm Mews**schen Concurssache ist an Stelle des Kaufmanns Luedecke, welcher sein Amt niedergelegt hat, der Kaufmann **Hermann Mehardel** in Mewe als Special-Verwalter der Fabrik des Gemeinschuldners bestellt worden. Der Justizrath Wagner hierselbst ist als einstweiliger Verwalter der Masse beibehalten worden.

Zugleich ist ein Verwaltungsrath bestellt und in denselben der Kaufmann Robert Ballerstaedt in Danzig, der Brauereibesitzer Theodor Kursikowski in Mewe und der Gutsbesitzer Tollik in Johannisdorf berufen worden.

Zahlungen, welche die Fortsetzung des Fabrikgeschäfts betreffen, sind an den Kaufmann Mehardel zu leisten.

Marienwerder, den 1. Mai 1872.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. (6890)

## Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Hugo Herrmann Rosenkranz** hier ist zum definitiven Verwalter der **F. W. Dorban**'schen Concursmasse ernannt worden.

Elbing, den 26. April 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6798)

Eine hier vacante Polizei-Commissar-Stelle soll sofort besetzt werden. Das Jahres-Gehalt beträgt 300 Rthl. incl. 30 Rthl. Wohnungsmiethsentschädigung. Versorgungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, bis zum 20. Mai c. die bezüglichen Atteste uns vorzulegen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Pillau, den 30. April 1872.

Der Magistrat.

Giebler.

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 8 der Statuten der Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt fordern wir die Herren Actionaire hierdurch auf, die **dritte Rate** mit fünf Thaler auf jede Actie **spätestens bis zum 15. Mai d. J. an die Kasse der Bank in Pr. Stargardt einzuzahlen,** bei Vermeidung der sonst nach § 9 der Statuten entstehenden Folgen.

Pr. Stargardt, den 2. Mai 1872.

**Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt.**

**Röhr,**
Vorsitzender.

**Nach**

# Cronstadt und St. Petersburg

**expediren wir gegen den 13. Mai c. den neuen erstclassigen Dampfer**

**„Anvers"**

**und erbitten baldigst Güter-Anmeldungen.**

**Aug. Wolff & Co.,**
**Schiffsmakler.**

Mein Kurz- und Weißwaaren-Lager ist auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle nachstende Artikel zu auffallend billigen Preisen:

**Blousen** in Mull und Guipüre,
**Garnituren** in Shirting, Leinen, Mull und Tüll,
**Negligé-Jäckchen u. Pantalons** in jeder Garnirung,
**Shirting, Chiffon, Rips-Piqué** und **Negligéstoffe,**
**Corsetts** in allen Größen,
**Echtes und unechtes Sammetband,** schwarz und couleurt, in allen Nummern,
sowie sämmtliche Kurzwaaren-Artikel zu den billigsten Preisen.

**Adolph Caspary,**
1. Damm No. 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.

**Ausverkauf**
**zu gerichtlichen Taxpreisen**
des Waarenlagers der **A. Matzner**schen **Concurs-Masse** in **leinen Bettzeugen, Shirting, Taschentücher, Servietten, Tischtücher, Schürzenzeuge, Herren- u. Damen-Wäsche**
Ziegengasse No. 1.

Rheinische Ketten in beliebigen Längen u. Stärken, Brettschneidersägen, emaillirte Pferdekrippen, Pferderaufen, Herdplatten, Hectolitermaße, 1 kleiner schmiedeeis. Kochherd räumungshalber äußerst billig bei **R. Th. Teichgräber,** Ketterhagerg. 4.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt in allen Längen

**W. D. Löschmann,**
(6305) Kohlenmarkt 3.

## Besten Schwed. Theer

in Tonnen à 100 Qrt. 7 Rthl., und besten Steinkohlentheer 25 Sgr. pr. Ctr. empfiehlt

**W. D. Loeschmann,**
Kohlenmarkt 3.

# Modernste Stoffe

**für Sommer-Ueberzieher, Röcke und Beinkleider, die ich auf Leipziger Messe und in rheinischen Fabriken kaufte, empfehle ich in größter Auswahl.**

# Für Knaben-Anzüge

**haltbare, waschächte Buckskins besonders preiswerth und billigst.**

# F. W. Puttkammer.

# Gardinen u. Möbelstoffe:

**Mull-Gardinen,**
**Gaze-Gardinen,**
**Sieb-Gardinen,**
**Tüll-Gardinen,**
**Köper-Gardinen,**

**Möbel-Damast,**
**Möbel-Rips,**
**Möbel-Plüsch,**
**Seiden-Damast,**
**Seiden-Cotelin.**

**Tuch-Tischdecken, Brüsseler Teppiche,**
**Gobelin-Tischdecken, Velour-Teppiche**

empfiehlt die

**Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung**

von

# Adolph Lotzin,

**Langgasse No. 76.**

Die neue

# Schirm-Fabrik

Langgasse **35. Löwen-Schloß, 35** Langgasse,

empfiehlt zu sehr billigen Fabrikpreisen ein großes Lager von

## Neuheiten in Sonnenschirmen.

Frühzeitige Einkäufe in Stoffen und Garnituren, sowie die nebenbei sehr geringen Unkosten, gestatten es mir **hier** die

**unbedingt allerbilligsten Preise zu stellen.**

# Adalbert Karau,

**35. Langgasse 35,** schrägeüber dem Rathhause. **35. Langgasse 35.**

NB. **Reparaturen** werden schleunigst und **billigst** ausgeführt, Stoffe, Stöcke, Schienen und Schieber, Kronen ꝛc. zu billigen **Engros-Preisen** abgegeben.

**Sämmtliche Neuheiten der Saison,**

als:

# Paletots, Jaquets, Mantelettes, Havelocks, Tuniks, Regen-Costums ꝛc.

empfiehlt in großartigster Auswahl

**zu auffallend billigen Preisen**

# Peril, Langgasse 70.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem Herrn

**Julius Neumann in Dirschau**

eine Agentur der Vaterländischen Feuer- und Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld übertragen habe.

Danzig, den 2. Mai 1872.

**Heinrich Uphagen,**
General-Agent.

Auf obige Annonce Bezug nehmend empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Entgegennahme von Hagel- und Feuer-Versicherungs-Anträgen und bin zu Auskünften gerne bereit.

Dirschau, den 2. Mai 1872.

**Julius Neumann,**
(6847) Getreidehändler.

# Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition,

**Danzig, Frauengasse 18, Hange-Etage.**

**Inseraten-Annahme** für sämmtliche existirende **Publikations-Organe der Welt** zu **Original-Zeilen-Preisen** ohne **Portoaufschlag. Sorgfältigste Auswahl** der für den gewünschten Zweck **geeignetsten Blätter, Preiscalkulationen, Offerten-Annahme** und Weiterbeförderung an Auftraggeber **gratis.**

General-Agent **August Froese,**

Repräsentant der gesammten Presse des In- und Auslandes,

**Agentur-, Commissions- und Engagements-Bureau.**

# An Ordre

verladen im Schiffe „Lilla", Capt. Evans, von Yarmouth kommend

**eine Ladung Kohlentheer.**

Das Schiff liegt am Theerhof löschfertig und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst mit dem girirten Connoissement zu melden bei

**Hermann Behrent.**

**Importirte Havana-, Hamburger u. Bremer Cigarren**

empfehlen zu Engros-Preisen

# Petzke & Co.,

Danzig, Langgasse 74.

# Molken-Anstalt.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren am Friedrich-Wilhelm-Schützenhause von 6 bis ½9 Uhr Morgens frische warme Schweizermolken verabreiche.

Um geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des Publikums bitte ergebenst.

**J. Fässler,**
Molkenfabrikant aus Appenzell (Schweiz).

## Piasava-Strassenbesen

in allen Sorten empfehlen ab Kopenhagner Fabrik oder unserem Lager zu billigsten Originalpreisen en gros.

Bürstenwaaren in Cocos, Borsten u. Piasava, sowie alle Sorten Besen für den Hausbedarf empfehlen in reichster Auswahl

**Oertell & Hundius,**
Langgasse No. 72.

# Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, à 15, 16, 17½, 19, 20 u. 22½ Sgr.
(Jede beliebige Signatur gratis.)

# Wollsäcke,

3 Ctr. Inhalt à 27½ Sgr., 1 Rthl., 1 Rthl. 5 Sgr., allerschwerste 1 Rthl. 15 Rthl.

# Ripspläne,

à 3 Rthl., 3⅓ Rthl., 3⅔ Rthl. und 4 Rthl.,

empfiehlt

in anerkannt nur guter Qualität

**Herrmann Schaefer,**
Holzmarkt No. 19.

## Wirklich prima amerik. Schmalz,

**dem hiesigen an Geschmack gleichkommend,** brauchbar für Fleischer und Bäcker, ist in Fässern versteuert und unversteuert zu Stettiner Engros-Preisen zu haben bei (6761)

**Julius Retzlaff,**
Fischmarkt No. 15.

**Schellmühler Spargel**

sind in Schellmühl und in Danzig 1. Damm No. 7 pr. Pfd. 1. Sorte 10 Sgr., 2. Sorte 8 Sgr., Suppenspargel 6 Sgr. täglich frisch zu haben.

Bestellungen nach auswärts werden ebendaselbst angenommen, der Verpackung wegen aber nicht unter 6 Pfd. Der Betrag wird der Bequemlichkeit des Publikums halber durch Postvorschuß entnommen, falls nicht andere Abmachungen getroffen sind.

Bei Zurücksendung des Korbes wird keine Emballage berechnet.

Schellmühl, den 3. Mai 1872.

(6841) **F. Genschow.**

**Für's reisende Publikum steht mein Fuhrwerk zur Weiter-Beförderung bereit. Auch empfehle ich meine bequem eingerichteten Zimmer zum Nachtlogiren.**

**H. Krüger,**
**Bahnhof Güldenboden.**

**Starke Levkoyen und Blumenkohlpflanzen**

zu haben in der Gärtnerei Langgarten 47.

(6865) **J. L. Schaefer.**

## Zur 1. Klasse 146. Lotterie

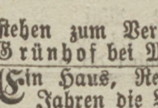
werden die von den bisherigen Spielern bestellten Loose vom 3. bis 13. Mai c. ausgegeben. **H. Rotzoll.**

Auf Grund langjähriger Erfahrung, daß die Schwindsucht durch ein mir von meinem Vater mitgetheiltes Geheimmittel, das viele Menschen und auch mich selbst in meiner Jugend von dieser Krankheit befreit hat, empfehle ich dasselbe allen Brustleidenden, und bitte dieselben, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

**A. Freytag,**
Gutsbesitzer in Bromberg.

**Specialarzt Dr. Meyer** in **Berlin.** dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** vor 8–1 u. 4–7 Uhr Auswärtige brieflich.

Ein Arbeits-Pferd ist zu verkaufen Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 66.



# Frischmilchende Kühe

stehen zum Verkauf bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (6887)

Ein Haus, Rechtstadt, worin seit vielen Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adressen unter No. 6866 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Besitzung von 330 M. pr. incl. 40 M. Wiesen, der Acker durchweg für Weizen geeignet, nahe der Chaussee und Eisenbahn Pelplin gel., Auss. 50 Sch. Weizen, 40 Sch. Roggen, 110 Sch. Somm., 50 Sch. Kartoff., Wohn- und Wirthschaftsgebäude neu, leb. u. todt. Inv. compl., soll für 26,000 Rthl. bei 8–10,000 Rthl. Anz. verkauft werden. Käufer erfahren das Nähere durch **W. Bahrendt,** Danzig, Poggenpfuhl No. 84.

Ein auch zwei Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei **R. Thiel,** St. Trinitatis-Kirchengasse No. 5. (6856)

# Cigarrenarbeiter,

die auf Formen eigen zu arbeiten verstehen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Graudenz.

**C. L. Kauffmann.**

## Zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Graudenz

vom 1. bis 23. Juni cr. werden gesucht:

3 tüchtige Faß- und 4 Servirkellner. Ferner: 3 recht anständige, mit guter Garderobe und Referenzen versehene Kellnerinnen. — Auch ist die auf dem Ausstellungsplatze eigens dazu hergerichtete Küche für benannte Zeit an einen gebiegenen Koch, jedoch nur an einen solchen, unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Näheres ertheilt **Schulz,** Fleischergasse 47 B.

**Ein tüchtiger Conditorgehilfe findet bei mir ein Engagement.**
**Richard Jahr.**

Ein anst. rüst. Mann (Sold. gew.), s. St. in irg. e. Branche a. Cass., Verw., Auff. o. s. dergl. o. b. d. Waage, auch ist ders. m. der einfachen Buchführung vertraut. Gefäll. Adr. w. u. 6876 i. d. Exped. d. Zeit. erbet.

Die zweite Amtsschreiberstelle bei dem Kgl. Domainen-Rent-Amte in Carthaus (bei Danzig) ist vacant und soll sofort wieder besetzt werden. Der Einsendung von Bewerbungs-Gesuchen wird entgegengesehen.

Klavierschülerinnen werden angenommen Pfefferstadt No. 37, 1. Etage. Anmeldungen bitte Mittags 12–2 Uhr.

**Mathilde Müller.**

Ein durchaus zuverlässiger und auch mit der Buchführung ganz vertrauter Landwirth, bereits 20 Jahre beim Fach und in Höhe von 2000 Rthl. cautionsfähig, sucht recht baldige Anstellung als Inspector oder Rechnungsführer.

Gefäll. Offerten unter No. 6857 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, in Comtoirarbeiten, englischer und deutscher Correspondenz geübt, findet Stellung in Königsberg. Nachweis über frühere Thätigkeit. Näheres über Ansprüche und Referenzen E. E. 9000 poste restante Königsberg i. Pr.

Ein gebildetes Mädchen, welches bis dahin als Erzieherin fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Gesellschafterin. Adr. werd. geb. poste restante Marienwerder V. W. 44 einzusenden.

**1 Billardkellner** kann bei gutem Salair **eintreten Hundegasse No. 3.**

Zum 1. Juni c. suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft einen ordentlichen und gewandten Commis.

**H. Wisniewski**
(6883) in Marienwerder.

**Tüchtige**

# Buchbinder

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

**C. F. Wollsdorf**
(6879) in **Conitz.**

## Heiligenbrunn No. 25

sind noch herrschaftliche Wohnungen mit Eintritt in den Garten zu vermiethen.

Näheres Goldschmiedegasse No. 23.

**HUNDE-HALLE.**

**Heute Fischessen.**
**Depot von fremden Bieren.**
**Täglich frischer Maitrank.**

# Gartenbau-Verein.

Montag, den 6. Mai, Abends 7 Uhr, im Lokale der naturforschenden Gesellschaft

**Generalversammlung.**

Tagesordnung.

1. Bericht der Kassenrevisoren resp. Ertheilung der Decharge pro 1870 und 71.
2. Aufnahme von Mitgliedern.

**Der Vorstand.**

# Turn- und Fecht-Verein.

Die auf Montag, den 6. Mai c., im Locale des Gambrinus angesetzte ordentliche Hauptversammlung kann eingetretener Umstände halber nicht stattfinden; demgemäß erfährt das Turnen keine Unterbrechung.

Im Turnlocale wird das Nähere betreffs der Haupt-Versammlung bekannt gemacht werden.

**Der Vorstand.**

# Stadt-Theater in Danzig.



**Sonnabend, 4. Mai.** 6. Vorstellung.
**Sonntag:** Letzte Vorstellung.
Näheres die Zettel.

Professor **F. J. Basch.**

## Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 4. Mai. **Großes Concert und Vorstellung.** U. A. zum ersten Male: **Ein Toilettengeheimniß.** Lustspiel. **Eingeschlafen,** oder: **4 Uhr Morgens.** Schwank. **Müller-Röschen.** Komisches Ballet, arrangirt vom Balletmeister Herrn Klaß. Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnl. **Von 9 Uhr ab 2½ Sgr.**

Durch Versehen lies statt Trauer: Treue. —

Mit Sehnsucht sehe ich derselben entgegen.

**M.**

Deine Kälte bringt mich zur Verzweiflung.

## 10 Thlr. Belohnung.

Mittwoch, den 1. d. sind in einem hiesigen feinen Lokale drei 25-Thalerscheine liegen gelassen. Der Ueberbringer derselbe erhält obige Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.